

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Mäckerle 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24607, 24608. Persönliche Zustuhlerleitung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist kein Barzettel beizulegen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 Bf. Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,10 Bf., für Wohnort mündelhaft 0,45 Bf. Postbezugspreis 2,10 Bf., durch Postboten zugesellt 2,10 Bf., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 Bf. — Einzelnenpreis 15 Bf. im Anzeigen- und 80 Bf. im Reflektierteil der Millimeter. Druckpreis: Dr. Mäckerle 6. Fernruf 24605, 24607, 24608. Postbezugsamt 20313 Gera.

# Geist und Wahrheit!

## Sie müssen siegen / Eine Pfingstbetrachtung

Vom stolzen Dombau der Großstadt wie von der kleinen Dorfkirche lösen heute die Glocken ihren metallenen Pfingstgruß für die Gläubigen. Die Christen aller Konfessionen gebeten der überlieferten, Ausdeutung des Geistes, der über die Apostel kam und sie „in Jungen reden“ ließ.

Das Wunder ist des Glaubens liebtes Kind. Das Wunder verklärt auch den heiligen Eifer der Jünger, die predigend und lehrend durch das Land zogen, um von den nasarenischen Heilsbotschaft für die Armen zu zeugen. Jene Fährer und Zimmerleute und Zephschwär, die als Apostel von der göttlichen Sendung des Zimmermannssohnes aus Nazareth berufenen, waren gewiß einfache Menschen. Und wenn die religiöse Ueberlieferung durch das Pfingstwunder ihren gläubigen Eifer gleichsam in eine höhere Region erhebt, so liegt darin eine starke Symbolik.

Wir erleben wieder einmal Zeiten von gleicher innerer Anruhe, wie jene, in denen die Geschichte des Christentums begann. Alle Bodenständigkeit scheinen aufgehoben zu sein. Wässer sind in Gärung und in Bewegung geraten. Alle Ansichten zerbrechen, alle Gruppierungen nicht minder. Und wieder sieht ein Jemand durch das Land, dem seine Anhänger fast die Eigenschaften eines Messias andichten. Nur daß er nicht auf Sandalen und in härenem Gewande einhergeht, sondern im Luxusauto und im Flugzeuge dahinfahrt. Nur daß er sehr wohl weiß, wohin er sein Haupt lege — sei es im „Kaiserhof“ oder im Braunen Hause. Und daß er nicht das schließliche Wort von Gethsemane spricht: „Stehet dein Schwert in die Scheide, denn welcher das Schwert zieht, der wird durch das Schwert umkommen!“ Dieser neue Messias der Geistigen-Armen rüht vielmehr seine „rauhem Kämpfer“, die täglich neue Blutspud auf sich laben, und ist „unendlich stolz“, ihr „Führer“ zu sein!

Millionen zerquälter, wirtschaftlich zerrütteter, durch Arbeitslosigkeit zermürbter Mitmenschen leisten heute dem neuen Messias Gefolgschaft. Seine Jünger geraten in Verzückung, wenn sie seinen Namen aussprechen und fänden mit stolzegehweiltem Brust, daß sich Mäcker mit den Säuglingen im Arm vor die Räder seiner rasenden Karosse werfen, um einen Blick von ihm zu erblicken.

Aber der Geist fehlt, der die rasenden Banden aus dem Dasein von Schlägerkolonnen zu einem höheren Ziele führen könnte. Die Idee, die sammelnde, flärende, schöpferische Idee, die dem lärmenden Treiben geistigen Gehalt geben könnte, sucht man vergebens.

Vor wenigen Tagen noch hat einer der Rufer im Streit versucht, im Reichstage der neuen Volkspartei Weisenstern zu entfallen. Er warf sich ins Gewand des Staatsmannes, der aus der Demagogik hinaus kam, und rebete „sachlich“ — zur Ueberzeugung des Volkes, das ihn hörte. Aber was er da entwickelte als Programm, als Zielsetzung für die nächste Zukunft, erwieß sich bald als abgeklammert und abgeblasen, aus den Magazinen der anderen wahllos zusammengegriffen. Dem kritischen Blick hielt es so wenig stand, daß schon nach einigen Stunden der Jörnig staatsmännlicher Beschränkung plöge und die „Messe“ endete in dem wüsten Geschrei überflüssiger Jahrmärkte.

Der Geist fehlt, die sammelnde, ordnende, schöpferische Idee! Der Geist aber wird siegen, so stark sich auch die Trobanten des Hakenkreuzes dünken mögen. Als selbstgerechte Pharisäer ziehen sie umher und schmähden alles, was aus demokratischem Willen und sozialer Einsicht entkann. Mit dem Schmähden ist jedoch nichts getan, mit der Arbeitslosigkeit, die alles dem einen, dem „Führer“ überläßt, noch weniger. Sieghaft allein bleibt der zukunftsreiche

Gedanke, der im Boden der Tatsachen wurzelt und seine Kraft aus dem Volke schöpft, um für das Volk zu wirken.

Der Geist des Willens zum Kampfe war es, den der Redner der sozialdemokratischen Fraktion seinem Apostel des Hakenkreuzes entgegenstellte. Der Geist, der aus dem Gefühl solidarischer Verbundenheit der arbeitenden Volksmassen erwuchs, der Gedanke der Klassenzusammengedrängtheit — dieser Geist, der nicht nur in einer Pfingstwoche lebendig ward, überlebt und überwindet die Not der Gegenwart und weist den Weg in die Zukunft!

Nicht Anarchie, sondern der Stolz freier Staatsbürger! Nicht Gehorjam für „die Führer“, sondern freiwillige Einordnung in die Reihen Gleichstrebender, nicht Diktat, sondern Selbstbestimmung! Und vor allem: Nicht wahlloses Herumprügeln an einzelnen Erscheinungen wirtschaftlicher Anzulänglichkeiten, sondern planvolles Streben nach einer neuen Gesellschaft, die an die Stelle kapitalistischer Anarchie die Ordnung sozialistischer Produktion stellt!

Kapitalistischer Ungeist ist unser das Zeichen des Hakenkreuzes gefühlte, nachdem er seine eigenen bisherigen Gefühle verdrängt hatte. Unter diesem Zeichen zeigt er keine festen Kräfte zusammen, um die heftig vordringende Idee des Sozialismus aufzuhalten.

Aber seine Ausschüfte sind vergebens, seine Lärnung ist längst erkannt. Klar und einfach stehen die Linien: der demokratische Sozialismus, das Lebensziel von Arbeitergenerationen, steht bereit, den heiligen Endkampf gegen Unverstand und Unkultur zu führen. Und der Geist muß siegen, der, aus Kameradschaft und Erfahrung gegründet, lebendig wirkt in den geschloffenen Kolonnen der Arbeiterbewegung unter dem Zeichen des Sammers, der die Zukunft schmiedet!

# Sühne für Ungeist und Gewalttat / Die Lügen verfangen nicht Gefängnis für Heines und Kumpane

## Je drei Monate / Der Staatsanwalt geißelt die Naziverbrecher

Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Heines, Stegmann und Weigel, die am Donnerstag den Schriftsteller Klotz im Reichstag überfielen und mißhandelten, wurden am Freitag in Berlin vom Schnellgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Masur wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Verleumdung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straßer, der am Freitag in Berlin unter dem Vorwand der Mittäterchaft ebenfalls verhaftet worden war und mit vor Gericht stand, wurde freigesprochen. Oberstaatsanwalt Köhler hatte gegen die Angeklagten Heines und Stegmann je vier Monate Gefängnis, gegen Weigel zwei Monate Gefängnis und gegen Straßer 100 Mark Geldstrafe beantragt.

Im Verlauf des Prozesses verhielten Heines und seine Kumpane sich als Unschuldslämmer einzustellen, die von Klotz „provokiert“ worden seien. Die Zeugenvernehmung ergab jedoch, daß Klotz die Naziverbrecher nicht provoziert hat, sondern ohne äußeren Anlaß überfallen und mißhandelt wurde. Die Veröffentlichungen über den Hergang des Überfalls fanden durch die Zeugenaussagen ihre volle Bestätigung. Insofern können wir auf die Wiederberge der einzelnen Zeugenaussagen verzichten. Alle Zeugen brachen zugleich die Empörung über den gemeinen Überfall zum Ausdruck. Bemerkenswert ist das Verhalten des Oberstaatsanwalts Dr. Köhler, der u. a. folgendes ausführte: „Im politischen Strafrecht brauchen wir uns eigentlich über nichts mehr zu wundern. Im politischen Kampf ist uns nichts Neues mehr fremd.“

Aber der Vorgang, daß sich drei Abgeordnete im Reichstag während einer Sitzung dazu hergeben

haben, in einem Nebenraum einen unbeteiligten Gast, der ruhig seinen Kaffee zu sich nimmt, zu überfallen und in der hier festgesetzten Weise zu mißhandeln, dieser Vorgang bildet doch wohl ein Novum auch im politischen Strafprozeß.

Ich glaube, daß nicht nur die politischen Gegner der Angeklagten, sondern auch ihre eigene Partei sich über eine solche Tat empören dürfte. Mit dieser Tat ist im politischen Kampf ein Zeitpunkt erreicht, der kaum noch überschritten werden kann. Die Angeklagten Heines und Stegmann hätten ihrer Sache besser gedient, wenn sie nicht die ungläubig würdige, durch die Zeugen widerlegte Aussage gebraucht hätten, daß sie sich durch eine Bemerkung des Reichstagsers Klotz beleidigt gefühlt und deswegen zugegriffen hätten. Der Grund für diese Angabe ist ja leicht verständlich: Würde sie zutreffen, dann könnte man sagen, sie haben eine Verleumdung auf der Stelle durch eine Körperverletzung erwidert, die deswegen straflos bleiben müßte. Es ist aber durch Zeugenaussagen einmündiger nachgewiesen, daß durch den Reichstagsers Klotz den Angeklagten keine Veranlassung zu ihrem Vorgehen gegeben worden ist, sondern daß sie aus Groß und Jäh wegen der von Klotz veröffentlichten Röh-Briefe ihn überfallen haben. Es handelt sich um eine schwere Körperverletzung, weil sie gemeinschaftlich verübt worden ist. Man könnte sogar von einem hinterlistigen Überfall sprechen.

Der Angeklagte Weigel hat im Gegenzug zu Heines und Stegmann der Wahrheit die Ehre gegeben und offen zugestanden, daß er im Wandelgang mehrere Schläge gegen Klotz geführt hat. Beim Angeklagten Straßer läßt sich nicht nachweisen, daß auch er auf Klotz eingeschlagen hat. Der Zeuge Gluckauf (ein kommunistischer Berichterstatter) macht einen durchaus glaubwürdigen Eindruck, aber angeht die seiner Darstellung widersprechenden glaubhaften An-

gaben der beiden Reichstagsbeamten und auch mit Rücksicht auf die Befundungen des Nebenklägers Klotz ist nicht anzunehmen, daß Straßer wirklich geschlagen hat. Bei der Bemessung der Strafe muß berücksichtigt werden, daß es sich hier um Reichstagsabgeordnete, um Volkswortreter handelt, die in dieser Weise die dem politischen Kampf gezogenen Grenzen überschritten haben. Wo würden wir hinkommen, wenn diese Unschuldslämmer, dieses faulrecht allgemein übliche würde, wenn man wegen politischer Differenzen nicht mehr die zutreffenden Situationen anzuf, sondern mit solchen Gewaltmitteln vorgeht! Wir müssen das oft genug ahnden bei Reuten, die als Erwerbslose auf der Straße sich prügeln, nur weil der eine ein anderes Mitglied trägt als der andere. Seltener schwer muß man es also den Vertretern des Volkes anrechnen, wenn sie sich in dieser Weise verhalten.“

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Masur, aus: Das Gericht hat milde Umstände nicht annehmen können. Es ist zu verurteilen, daß die Angeklagten durch die Angriffe von Dr. Klotz auf prominente Führer ihrer Partei aufs äußerste erwidert waren. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob die von Dr. Klotz erhobenen Ansprüche irgendwelcher Art sind, geschmacklos oder nicht waren. Wenn die Angeklagten aber ihrer Empörung darüber Ausdruck geben wollten, dann hätten sie seit März die Gelassenheit dazu gehabt. Sie konnten es auf legalen Wege tun, denn nach dem neuerdings verkündeten Ehrenschutz werden harte Strafen bei der Ehrenkränkung von Personen, die im öffentlichen Leben stehen, also auch von Parteiführern, verhängt.

Wenn die Angeklagten aber, wie sie andeuten, noch auf dem Standpunkt stehen, daß solche Ehrenbündel nach der früheren Weise ausgetragen werden müßten, dann hätten sie dazu noch andere Blöße und Orte gefunden. Das Gericht mag den Angeklagten einen schweren Vorwurf daraus, daß sie zur Austragung dieser Sache den Reichstag gewählt haben, der Millionen von Deutschen als Sitz der Volkshoheit gewählt hat, sie religiös empfinden den Reichstag ein Gotteshaus oder ein Friedhof. Das Gericht hat aus diesem Grunde die durch die Beweisaufnahme ermittelte Körperverletzung an den drei Angeklagten Heines, Stegmann und Weigel mit der gleichen Gefängnisstrafe von drei Monaten lösen zu müssen geurteilt.

Die Angeklagten wurden nach dem Urteilspruch aus der Haft entlassen.

# Reichsbanner schlägt sich

## Sofortige Mitgliedersperre und Kontrolle der letzten Aufnahmen

Die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold ist im Besitz von Material, aus dem hervorgeht, daß bestimmte Kreise bestreben, die Mitgliederzahl des Reichsbanners zu vergrößern. Es ist von der Bundesleitung im Interesse der Glaubwürdigkeit der Organisation es sofort Mitgliedersperre angeordnet worden. Die Bundesleitungen haben zugleich die Anweisung erhalten, sich die in den letzten drei Monaten eingetretene Mitglieder genau anzusehen.

# Einladungen für Lausanne

Die britische Regierung hat in ihrem eigenen Namen sowie im Namen Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Spaniens und Belgiens den Regierungen der Tschechoslowakei, Dänemarks, Schwedens, Polens, Österreichs, Portugals, der Britischen Dominions und Indiens die Einladung zur Lausanner Konferenz für den 16. Juli übermittelt. Der Text der Einladung ist sehr kurz und erwähnt das britische Programm für die Konferenz, das Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den erwähnten sechs Mächten war, nicht.

# Abrüstungsbericht im Unterhaus

## Labour sagt: Sehr entmutigend

Am Unterhaus, das sich am Freitag bis nach Pfingsten vertagt, erstattete der Außenminister Sir John Simon einen Bericht über die Abrüstungskonferenz.  
Der Führer der Opposition, der Labour-Abgeordnete Lansbury, erklärte in Erwiderung auf die Ausführungen des Außenministers, sein Bericht über die Entmutigung sei der entmutigendste gewesen, den er je gegeben habe. Lansbury protestierte dagegen, daß eine Debatte über derartige wichtige Fragen, wie es die Abrüstungsfragen seien, so kurz vor der Vertagung des Parlaments abgehalten werden. Der Konferenzentscheid sei die ernstliche Gewährung und die in der Welt verhängte Methode zwischen den Streitparteien, die in der Welt verhängt ist, die einzige sei. Auf die auch von Simon beherrschte deutsche Frage der Gleichberechtigung in Rüstungsfragen eingehend, erklärte Churchill, daß es eine Annäherung der Rüstungsstände zwischen Deutschland und Frankreich bedeuten würde. Denn, die beide Länder auf gleicher Rüstungsstufe sehen möchten, rufe er zu: „Wollt ihr den Krieg?“ Die Theorie der gleichen Rüstungen für Deutschland und Frankreich bringe die Welt in mehrbare Distanz zu einer Katastrophe.

# Franzosen verkünden Einreisebestimmungen

## Eine Folge der Ermordung Doumers

Paris, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
Am Außenministerium fand am Freitagvormittag zwischen Lardieu, dem Justiz- und dem Innenminister sowie leitenden Beamten der Polizei eine Beratung statt, in deren Verlauf auf Grund der Ermordung Doumers durch einen Russen eine Verschärfung der Vorschriften über die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern und eine Reorganisation des Schutzbüros für den Präsidenten beschlossen wurden. Die neuen Vorschriften für die Ausländer, besonders die Emigranten, die den sogenannten Randen-Buß besitzen, werden bekanntgegeben werden, sobald die Ausführungsbestimmungen festgelegt sind.

# Brüsseler Genossenschaftsfabrik eingekerkert

Brüssel, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
In der genossenschaftlichen Kunstabzweigfabrik der sozialistischen Produktions-Genossenschaft Vorwerk in Gent ist am Freitagmorgen ein schwerer Brand ausgebrochen. Die Ursache des Feuers war die Explosion eines Sauerstoffgaszylinders in der Spinnerei. Durch die Wucht der Explosion wurden Fenster und Türen zertrümmert, die Maschinen stark beschädigt und der ganze Raum in Rauch getaucht. Der Arbeiter und Arbeiterinnen-Beschäftigte sind sämtlich entlassen. Sie konnten aber bis auf zwei, die ziemlich schwere Verletzungen erlitten, flüchten. Die herbeigeeilte Feuerwehr drang mit Gasmasken in den Raum ein und konnte innerhalb zwei Stunden den Brand meistern. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Ein Teil des Betriebes wird mehrere Wochen stillstehen müssen.

# Faustschläge für König Alfons

Paris, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
Ein spanischer Arbeiter verletzte dem König Alfons, der am Freitag von einer Mittelmeerreise nach Marokko zurückkehrte, bei der Landung mehrere Faustschläge, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Arbeiter wurde festgenommen.

# Nazi-Bolschewismus „Altweiberschred“

## Der Riesenbetrug an den Nazi-Wählern

So oft die Naziführer und die Nazipresse bei der Vorbereitung zum Hoch- und Landesverrat erwähnt werden, immer wieder haben sie die kleine Klausel einzuschließen: „im Falle des bolschewistischen Umsturzes“. Das ist die Hinterlist, aus der sie stets vor Gericht, vor der Öffentlichkeit und vor allem den Behörden gegenüber aus der Verantwortung zu entlasten suchen. So war es natürlich der Vorheimer Dokumente, so war es bei den Aufstrebenden vom 13. März, so war es beim SM-Verbot. Daß es sich auch in der Ausnutzung der „bolschewistischen Gefahr“ um nichts anderes handelt, als um eine bekannte Tücke, finden wir endlich einmal aus einem Nazidokument bestätigt.  
„Wenn gilt der Kampf?“, fragt am 9. Mai ein Zeitartikel im „Kampf“, dem antisemitischen Naziorgan für Mitteldeutschland. Rühel soll Hohn und Spott werden in diesem Kampf über Hugenberg und über „die gut bürgerlich erzogenen und akademisch gebildeten deutschen Geheimräte“ ausgegossen, weil sie sagen, „dem Arbeiterführer Hitler“ weise Nachschläge zu erteilen. „Hartzburger Illusionen“ heißt es dann, „müssen politisch, hartzburger Halluzinationen jedoch medizinisch behandelt werden.“ Zu den Illusionen gehöre es nun, wenn von demationalen Seite behauptet werde, in der NSDAP seien nationalbolschewistische „Strömungen“ vorhanden, die in der

# Ist das noch Recht?

## Umkehrung eines Urteils erster Instanz in Stuttgart

Stuttgart, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
In der Angelegenheit der Saalbüchse, die von den Nationalsozialisten in starkem Maße von den Demokraten in Stuttgart mit dem Thema „Hilfen oder Hindernisse“ abgefaßten Verlaufsplan geleitet worden war, hat jetzt die Berufungsinstanz von der Großen Strafkammer, die mehrere Tage dauerte, zu einem Ergebnis geführt, das geradezu im Gegensatz zu dem steht.  
Obwohl auch dieses Gericht feststellen mußte, daß die Nationalsozialisten schon durch ihre ärmlichen Zwischenrufe während des Verfahrens des demokratischen Abgeordneten Dr. Fischer eine sehr erregte Stimmung geschaffen haben, die durch die maßlos selbstsüchtliche Diatribe des Nationalsozialisten Dr. Bismarck noch gesteigert wurde, obwohl es weiter feststellen mußte, daß die Nationalsozialisten nach dieser Rede ihr Kampfbild antizipieren, offensichtlich

# Wann wird der Reichstag einberufen?

## Eine neue Klage der Nazis vor dem Staatsgerichtshof

Die Nationalsozialisten haben am Donnerstag im Kesselhof des Reichstags angeführt, daß sie für den Fall, daß Reichstagspräsident Röbe sich weigere, den Reichstag einzuberufen, wenn ein Drittel der Abgeordneten dies verlange, den Staatsgerichtshof zur Entscheidung anrufen würden. Die Nazis fügten sich dabei auf ein Urteil des Staatsgerichtshofs, das dieser letzten gegen den Reichstagspräsidenten erlassen hat, und in dem dem Reichstagspräsidenten auf die Bestimmungen der Reichsverfassung das Recht einer Widerberufung zur Einberufung des Reichstages anerkannt wird. Artikel 24 der Reichsverfassung, auf das sich dieses Verlangen gründet, hat folgenden Wortlaut:  
„Der Reichstag tritt in jedem Jahre am ersten Mittwoch des November am Orte der Reichsregierung zusammen. Der Reichstag des Reichstags muß ihn früher einberufen, wenn es der Reichspräsident oder mindestens ein Drittel der Reichstagsmitglieder verlangt.“  
Der Reichstag bestimmt den Ort der Tagung und den Tag des Wiederantritts.“  
Dieser Artikel ist aus der alten Reichsverfassung übernommen.

# Sühne für Dartmoor

London, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
Die Strafflinge, die an der Justizhausrevolte in Dartmoor beteiligt waren, wurden zu Justizhausstrafen von insgesamt 99 Jahren verurteilt. Ein Straffling, der noch acht Jahre Justizhaus zu verbüßen hatte, wurde zu weiteren zwölf Jahren Justizhaus verurteilt.

# Lindberghs Kind tot aufgefunden

New York, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
Das seit Monaten verschwindende Kind Lindberghs wurde in dem Engewoods, in der Nähe des Elternhauses, tot aufgefunden. Das Kind ist seit mindestens zwei Monaten tot. Der Leichnam war unter Ähren verborgen und wurde zufällig entdeckt. Er weist einen Schädelbruch und eine Schuß- und Schlagwunde hinter dem Ohr auf.  
Die Spuren des Mörders des Lindberghs-Kindes weisen nach New Jersey und Pennsylvania, wo in den nächsten Tagen Verhaftungen vorgenommen werden dürften. Die Behörden entwickeln eine intensive Tätigkeit, da nach dem Tod des Kindes Rückblick nicht mehr notwendig ist.

# Stalare-Plädoyers

Am Freitag plädierte im Berliner Stalare-Prozess Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weihenberg gegen die Angeklagten Kohl und Sotolowski. Als der Vertreter der Staatsanwaltschaft ausführte, daß das von den Gebrüdern Stalare von der Berliner Kleider-Verwertungsgesellschaft übernommene Lager nicht schlicht gewesen sei, rief Leo Stalare dasymischen: „Böh hat bis ja selbst vor dem Oberverwaltungsgericht zugehen müssen.“ Darauf der Vorsitzende: „Halten Sie den Mund. Leo Stalare!“ Staatsanwalt: „Reiner, der die Angeklagten Stalare kennt, wird glauben, daß sie sich bei der Übertragung des Lagers haben betrogen lassen.“ Von dem Angeklagten Kohl behauptete der Staatsanwalt, daß er sich der Begünstigung der Stalares zum Nachteil der Stadt Berlin schuldig gemacht habe. Der gleiche Vorwurf trifft Sotolowski, der als Entgelt für seine Pflichtvergessenheit 24.000 M. in Barzahlungen und zahlreiche Anzüge bekommen habe, die Anzüge zum Preise von je 40 M. ...

# Kuriofio am Bühler

Der frischgebundene Nazi-Bürgermeister Dresdens und der Nazi-Redakteur  
Dresden, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
Der Dresdener Bürgermeister Dr. Bühler hat sich vor wenigen Wochen von einem Sozialdemokraten in einen Nationalsozialisten verwandelt. Aus diesem famosen Stellungswechsel ergeben sich ergötzliche Kuriofio.  
Als Bühler noch der Sozialdemokrat angehörte, war er natürlich für die Haltenreiter ein gemäßigter Schuft wie jeder andere Sozialdemokrat. Daher veröffentlichte das lächerliche nationalsozialistische Organ „Der Freiheitskampf“ am 9. Dezember 1931 einen Artikel, in dem eine weiters erklart wurde: „Bürgermeister Dr. Bühler schenkt einem marxistischen Radikalkulturverein 1000 Mark aus der Stadtkasse.“ Dieser schwere Vorwurf, nach dem es ausah, als habe Bühler aus parteilichen Rücksichten einermächtigt über öffentliche Gelder verfügt, mußte strafrechtlich verfolgt werden. Also stellte die vorgelegte Behörde durch Oberbürgermeister Dr. Kütz gegen den verantwortlichen Schriftleiter Rektor Straußtrug. Es kam zu dem obligaten offiziellen Verfahren. Anzwischen hatte es Bühler fertig bekommen, zu denen, die ihn gräßlich verdächtigt und bedingt hatten, überzuliegen. Das ermahnte Verfahren aber nahm seinen Fortgang und am Freitag war der paradox Umstand zu verzeichnen, daß der verantwortliche Nazi-Redakteur sich vor dem Dresdener gemeinamen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung eines Beamten zu verantworten hatte, der jetzt sein Parteigenosse ist.  
Das Kuriofio wird noch kurioser durch die Art der Beleidigung des Angeklagten. Er konnte absolut keinen Unterschied darin finden, ob einer eigenmächtig über etwas verfügt, in diesem Falle schenkt, oder aber auf Grund eines Beschlusses der Stadtvorordneten und des Rates eine Unterfertigung gewährt. Er sehe in der Gewährung einer Unterfertigung an jenen Verein aus reinem Interesse an der Verwendung von Stadtmitteln einen Skandal und meinte, von Beleidigung könne gar keine Rede sein.  
Das Gericht war aber anderer Meinung und da es aus dem Strafregister des Nazi-Redakteurs Reiner wußte, daß er schon mehrfach Pressebeleidigung beging, erkannte es auf eine ziemlich beträchtliche Strafe. Reiner wurde wegen der erwähnten Beleidigung nach § 186 (Ib. Nachrede) zu 900 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Daß es sich in der Beleidigung, wie der Staatsanwalt zu erwägen gegeben hatte, um eine verurteilende, also milderes Vergehen begangen, behandelt habe, geht nicht als erwiesen, jedoch spricht die Begründung in dieser Hinsicht von erheblichem Verdacht.

# Raeder weiß von nichts

## Wird er Groeners Nachfolger?

Was Ziel wird gemeldet:  
Der Chef der Marineleitung, Raeder, hat der Presse eine Erklärung übergeben, in der es heißt, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß er als Nachfolger des Reichswehrministers Groener in Frage komme. Er halte die Nachricht für völlig unzutreffend. Auch sei die Werbung eines Berliner Blattes völlig unwahr, wonach er auf dem Reichswehrminister Groener einen Druck in Richtung der Amtsnachfolge ausgeübt haben solle.

# Attentatsgerüchte um Groener

In einem Teil der Presse werden Gerüchte von einem angelegten Attentat auf Groener niedergelegt. Diese Gerüchte kursieren in Berliner politischen Kreisen bereits seit Tagen, ohne daß sie bisher eine Bestätigung gefunden haben. Sie sind wahrscheinlich auf die Nachricht zurückzuführen, daß zu Beginn der Woche mehrere junge Leute verhaftet worden sein sollen, von denen es heißt, daß sie sich an dem Verlangen des Ministers zu schaffen gemacht haben. Aber auch die Bestätigung dieses Gerüchtes läßt bisher noch auf sich warten.

# Kuriofio am Bühler

Der frischgebundene Nazi-Bürgermeister Dresdens und der Nazi-Redakteur  
Dresden, 13. Mai. (Eigenbericht.)  
Der Dresdener Bürgermeister Dr. Bühler hat sich vor wenigen Wochen von einem Sozialdemokraten in einen Nationalsozialisten verwandelt. Aus diesem famosen Stellungswechsel ergeben sich ergötzliche Kuriofio.  
Als Bühler noch der Sozialdemokrat angehörte, war er natürlich für die Haltenreiter ein gemäßigter Schuft wie jeder andere Sozialdemokrat. Daher veröffentlichte das lächerliche nationalsozialistische Organ „Der Freiheitskampf“ am 9. Dezember 1931 einen Artikel, in dem eine weiters erklart wurde: „Bürgermeister Dr. Bühler schenkt einem marxistischen Radikalkulturverein 1000 Mark aus der Stadtkasse.“ Dieser schwere Vorwurf, nach dem es ausah, als habe Bühler aus parteilichen Rücksichten einermächtigt über öffentliche Gelder verfügt, mußte strafrechtlich verfolgt werden. Also stellte die vorgelegte Behörde durch Oberbürgermeister Dr. Kütz gegen den verantwortlichen Schriftleiter Rektor Straußtrug. Es kam zu dem obligaten offiziellen Verfahren. Anzwischen hatte es Bühler fertig bekommen, zu denen, die ihn gräßlich verdächtigt und bedingt hatten, überzuliegen. Das ermahnte Verfahren aber nahm seinen Fortgang und am Freitag war der paradox Umstand zu verzeichnen, daß der verantwortliche Nazi-Redakteur sich vor dem Dresdener gemeinamen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung eines Beamten zu verantworten hatte, der jetzt sein Parteigenosse ist.  
Das Kuriofio wird noch kurioser durch die Art der Beleidigung des Angeklagten. Er konnte absolut keinen Unterschied darin finden, ob einer eigenmächtig über etwas verfügt, in diesem Falle schenkt, oder aber auf Grund eines Beschlusses der Stadtvorordneten und des Rates eine Unterfertigung gewährt. Er sehe in der Gewährung einer Unterfertigung an jenen Verein aus reinem Interesse an der Verwendung von Stadtmitteln einen Skandal und meinte, von Beleidigung könne gar keine Rede sein.  
Das Gericht war aber anderer Meinung und da es aus dem Strafregister des Nazi-Redakteurs Reiner wußte, daß er schon mehrfach Pressebeleidigung beging, erkannte es auf eine ziemlich beträchtliche Strafe. Reiner wurde wegen der erwähnten Beleidigung nach § 186 (Ib. Nachrede) zu 900 Mark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Daß es sich in der Beleidigung, wie der Staatsanwalt zu erwägen gegeben hatte, um eine verurteilende, also milderes Vergehen begangen, behandelt habe, geht nicht als erwiesen, jedoch spricht die Begründung in dieser Hinsicht von erheblichem Verdacht.



### Der Arbeitslose und Pfingsten

Ich habe keine Pfingstfestluft,  
 Trop Sonnenschein und Blumenpracht,  
 Weil mir ein Weh in meiner Brust  
 Das Leben trüb und traurig macht.  
 Den Kopf gebeugt, und schwer der Schritt,  
 So geh' ich in das Fest hinein,  
 Als harte Bürde schleppe' ich mit  
 Der Nahrungsfrage große Pein.  
 Fein mich ist Pfingstfestlichkeit nicht,  
 Fein mich ist nur die große Not,  
 Die mir aus munder Seele bricht  
 Den Schrei nach Arbeit und nach Brot.

### Winfosten auf dem Wochenmarkt

Der heutige Wochenmarkt fand ganz im Zeichen des Pfingstfestes. Pfingstbraten und Pfingstbratlinge bedienten das Bild. Pfingstbraten kosteten 10 Pf., die Pfingstbratlinge am frühen Morgen 50 Pf. bis 1 Mk., am Mittags waren sie im Preise bis auf die Hälfte gesunken. Zum ersten Male trauete in größeren Mengen Eier auf: die Preise schwankten zwischen 50 Pf. und 1 Mk. Salat 2 Kopfe 15 Pf., Gurken je nach Größe 20-50, Kohlrabarber 3 Pfund 15-20, Mörschen 3 Pfund 10, Kartoffeln 10 Pfund 35-40, Kefel 25 Pf. Mörschen waren dieses Mal besonders billig im Vergleich zum letzten Marktag. Das Pfund kostete heute nur 70 Pf. Fische waren in großen Mengen am Markt. Alle waren wegen der Kälte der vergangenen Tage selten und sehr teuer. Hai kostete 1,80 Mk., Schiele 1,40 Mk. das Pfund.

Fleischwaren aller Art wurden für die Feiertage härter als sonst gekauft. Die Schinde auslender Fleischer waren rechtlich beschnitten. Schweinebraten, der stark bewundert wurde, kostete 60 Pf., Rindfleisch 80, Koteletten von Stamm 75, Niederbraten 80, Knochenfleisch 60, Speck 80 Pf. Tauben kostete nun 3 Stück für 1,- bis 1,50 Mk. ersehen. Ente kostete 90 Pf. das Pfund, Suppenhuhn 80, Kaninchen 70 Pf. das Pfund. Kleine lebende Enten kosten 0,80 bis 1,20 Mk. das Stück. 14 Tage alte Küken 60 Pf. das Stück.

Eier, die in großen Mengen da waren, kosteten 6 bis 7 Pf. pro Stück; Butter schwankte zwischen 60 und 70 Pf.

### Die städtischen Freibäder eröffnet

Die städtischen Freibäder Kubitz und Weiden am Gesundbrunnen sind in Anbetracht des schönen Wetters vom 1. Pfingstfesttag an geöffnet. Die Öffnung wird vielen Wasserfreunden, die Pfingsten in Halle bleiben, sicherlich willkommen sein.

In den Freibädern werden sich Badler allerdings noch etwas kalt sein, da es nicht richtig auf die Witterung erst vor ganz kurzem eingeleitet worden ist. Erfreulich ist es, daß die Badeplätze in den Gesundbrunnen eine Vergrößerung erfahren hat.

### Die Ernährung wird teurer

Zu Pfingsten erwartet man eine sinnige Überraschung. Das städtische Amt der Städt. Halle hat erreicht, daß die Lebensmittel in den nächsten Wochen im Preis um 10 bis 15 Prozent steigen werden. Dies ist nicht ausgerechnet, was die Preissteigerung diesmal verursacht hat, aber beim Mehl „Ernährung“ beträgt die Erhöhung 0,2 Prozent.

### Wieder zahlreiche Verkehrsunfälle

In der Verkehrsstraße wurde gestern nachmittag ein fünfjähriger Junge von einem Personenauto umgelaufen. Das Kind wurde leicht verletzt. In der Ecke Dörfelstraße und Bismarck ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Kraftfahrzeug. Der Kraftfahrzeugfahrer wurde ebenfalls zur Universitätsklinik gebracht. Weiter stürzte vormittags am Unterstadt ein Mann von einem fahrenden Lastauto. — Schließlich gab es noch mittags in der Dörfelstraße einen Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Kraftfahrzeug.

### Einer veratete

In vergangener Nacht gegen 13 Uhr wollte sich ein 40 Jahre alter Mann durch Erhängen das Leben nehmen. Sein Sohn bemerkte das Vorhaben und konnte den Vater noch rechtzeitig abschnellen. Eine schwere Krankheit war die Ursache zu der Veratung.

# Soll Halle ein zweites Koburg werden?

## Dichtung und Wahrheit über das „Paradies“ nationalsozialistischer Kommunalpolitik

Parteien, die aus sich selbst heraus nichts leisten und nicht sind, haben einen Popanz, dem sie getreulich nachhaken und auf den sie immer mit höhergehobener Begeisterung als auf ein Vorbild weisen, wenn sie die Politik von Parteien kritisieren, die lieber arbeiten statt zu schwätzen, und wenn sie zeigen wollen, wie berlichlich schon es wurde, wenn sie das Land nach jenem Popanz regieren würden. Was in dieser Hinsicht für unsere Kommunisten Zurechtweisung ist, das ist für unsere Nazis das schärfste Beispiel und der weitaus größte Vorbild.

In Millionen von Exemplaren haben die Nationalsozialisten im Reichspräsidentenwahlkampf und zur Freiwahl den Bericht der auf Nazi eingehenden „Halle-er Zeitung“ über eine Rede des Koburger Nazi-Bürgermeisters Schwede verbreitet, in dem die Koburger Nazi-Wirtschaft in den glühendsten Farben gelobt wird. In Halle hat man, um den Oberbürgermeister zu umgeben, die Verbreitung nationalsozialistischer Kommunalpolitik in Form einer Sonderausgabe des von dem Nazi-Stadtverordneten Gernowitsch herausgegebenen Wochenblattes betrieben. Der geradezu groteske Schwund, der in vielen Flugblättern enthalten ist, ist bereits wiederholt öffentlich angeprangert worden. Jetzt hat auch der Nazi-Bürgermeister Schwede diesen Schwund preisgegeben. Die Art, in der er dies tat, ist bezeichnend für die Charakterlosigkeit der nationalsozialistischen Agitation. Gegenüber der Eisabratungen im Koburger Stadtparlament wurde der Bürgermeister wegen der in jenem Flugblatt enthaltenen schwindelhaften Angaben gestellt. Was antwortete Schwede?

Man könne ihn doch nicht verantwortlich machen, wenn irgendwelche blödsinnigen Presseartikel seine Neigungen entstellten!

Denn obwohl er selbst der Urheber der Koburg-Rede gewesen ist und mit seiner Rede betriebene Wahlpropaganda preisgibt, stimmt das hallische Naziblättchen die Lobesgänge auf Koburg wieder an.

### Halle ist ein zweites Koburg werden.

In Nr. 50 des „Kampf“ vom 29. April heißt es beispielsweise in einem Sozialartikel mit dem anmaßlichen Überbegriff „Wir fordern die Führung“: „... daß nach dem Willen der hallischen Bürgererschaft nur eine einzige Partei Anspruch darauf hat, die Verantwortung für die Geschicke unserer Vaterstadt zu übernehmen: die NSDAP. Treibt und gottesfürchtig beanspruchen die Nazis den demnach freizubehalten Posten des Oberbürgermeisters für sich. Aus diesen Gründen wird denn auch die Politik des derzeitigen Magistrats oder einzelner Departement angegriffen und als wirkungslos kritisiert, damit der Partei die Führung in Koburg anheimfällt. Man muß verstehen, so heißt es in dem erwähnten Artikel weiter, daß Halle zu einem zweiten Koburg wird. Die Stadt hat als bisher einzige in Deutschland einen nationalsozialistischen Oberbürgermeister. Koburg ist aber dadurch auch zur bevorzugtesten (Hut das Deutsch!) und gesündesten Stadt im deutschen Vaterland geworden.“

Obwohl, wie bereits erwähnt, die Herrlichkeit Koburgs nur das Wert eines „blödsinnigen Presseartikels“ der Nazis ist, legt der „Kampf“ in Nr. 59 vom 11. Mai eine neue Legende über die nationalsozialistische Stadterhaltung von Koburg in die staunende Welt und behauptet, daß man in dem geliebten Nazi-Koburg unter Magistrate die Bürgerrechte abgelehnt habe. Der verantwortliche Stadtrat dieser Wälscher kritisiert dies im gleichen Wortlaut durch die gesamte Nazipresse gegangene Meldung gar als eigenen Originalartikel auf, um auch einmal zu glänzen. „In Koburg“, so heißt es da, „wo seit Jahren die Nationalsozialisten die Kommunalpolitik ausüben, sind die Bürgerrechte, die es möglich gewesen, einen vollkommen ordnungsgemäßen und ausgeprägten Staat vorzuliegen.“ „We aber steht es in Halle?“ wird dann weiter gefragt, und wieder beginnt die „Kritik“ an der Politik des hallischen Magistrats. Wir sind weit davon entfernt und halten uns auch nicht dazu legitimiert, die Politik des hallischen Magistrats zu vertreten oder gar zu verdammen. Aber es soll hier doch einmal klar ausgesprochen werden:

Ein Halle nach dem Muster Koburgs werden wir mit allen Mitteln verhindern.

Denn: Was ist die Wahrheit über dieses Paradies der Nazis?

Es ist das alte Lied, was man aus dem Nazimunde hört: Man blendet den Wahn, die nicht nachdenken — und das sind in Deutschland leider sehr viele — durch irgendwelche Effekte, man treibt regelrecht Pauerknägelerei. Ein Blendeffekt für den Wahn ist, eine Pauerknägelerei ist die Abschaffung der Bürgerrechte, sonst nichts! Die Koburger wissen ein Lied von der Naziherrschaft in ihrer Kommune zu singen. Leben wir und doch einmal an, wie es um die „bestverwaltungsteile und gesündeste Stadt im deutschen Vaterland“ mit ihrem „vollkommen ordnungsgemäßen und ausgeprägten Staat“ aussieht!

Seit Jahren besitzen die Nationalsozialisten in Koburg die unumschränkte Macht. Seit ebenfalls Jahren werden die guten Koburger Bürger auf die Wunder der halterentzerrlichen Kommunalverwaltung und auf die Erfüllung der glänzenden Wohlförderung, mit denen die Nazi-Halle so stolz ist, um sich freuen lassen. Statt eines Wunders gelangt sich aber immer deutlicher die absolute Unfähigkeit der Nationalsozialisten zu jählicher und enger Arbeit.

Jahrhundertlang hat man die Koburger Bürger auf die glänzende Verwaltung, einen geordneten Haushalt, die vortreffliche, das Überleben ist bisher der Regierung von Oberfranken.

Nach den großen Sprüchen, die der Bürgermeister Schwede über seine Bürgermeisterfähigkeit gestiftet hatte, durfte man bei dieser jährlichen Stadtsitzung mit besonderer Spannung entgegenzusehen. Dieser Lage war es ferner und wichtig, zum ersten Male Herr Schwede dem staunenden Stadtrat einen ziffermäßig abgeleiteten Staatsvoranschlag vorzulegen. Allerdings machte er dabei die Einschränkung, daß man nicht wisse, ob das Geschäftes nicht in wenigen Monaten schon wieder überholt sein werde. Und das nicht die gleichen Worte, gegen die die Nazis bisher immer zum Lachen sind?

Mit Schmutz und Spott hatten die Halterentzerrler die früheren Bürgermeister überschüttet, wenn sie, um ein Anrecht auf den gemeindlichen Ausgleichslohn zu bekommen, die Steuerquellen anschnitten! Und jetzt tun sie ganz das Gleiche, um 60 000 Mk. aus dem Ausgleichslohn, von denen noch nicht einmal feststeht, ob sie fließen werden!

Die Regierung von Oberfranken hatte es nämlich abgesehen, von sich aus die Steuern anzuhäufeln, und den Nazis die Millionen aus dem Steuer zu holen. Wohl aber wird manchen Schwunde die Zeiten vor sich aus die Bürgersteuer und die erhöhten Umsätze schinden! Wie hatte Schwede noch vor wenigen Jahren über den „Steuerlohn“ von Koburg geäußert, der dem Wohlstand und Mittelstand ruinierte. Heute haben die Herren umgeleitet und die gestern noch so schwer besprochenen Grundzüge sind heute — nationalsozialistisch!

In Nationalsozialisten für das übrige Deutschland hat man jetzt die Bürgersteuer abgeschafft! Die Koburger bedanken sich jedoch für dieses Scheinmanöver, denn dafür hat man eine neue Steuerart erfinden.

Unter den Einnahmen des Koburger Staats spielt nämlich jetzt eine wesentliche Rolle die Einhebung einer 400prozentigen Gemeindeumlage, die vor allem von den Gewerbetreibenden zu tragen ist. Es ist noch nicht so lange her, daß die Koburger Nazis kommerzielle Wälscher gegen den gleichen Vorfall bekämpften und damit den Bestand der Handels- und Geschäftswelt fanden — heute müssen sie selber machen, was sie gestern demagogisch befähigt haben! Das nennt sich dann: nationalsozialistischer Aufbau und Können! Die gutgläubigen Wähler der Nazis aus dem Wohlstand und der Geschäftswelt werden es jetzt anders nennen! Sie haben im übrigen die Gemeindefiskurett bis zum letzten anschnitten, damit es das höhere Kommunalabkommen überaus gut ist — deshalb reden sie auch nicht mehr von Steuerlohn, sondern von Aufbauwillen! Sie haben ferner die städtischen Ferriebe und die Sparkasse um mehr als 100 000 Mk. mehr belastet. Sie haben die Staatsrentenabgabe und die Steuerabgabe gemacht

# Eins darf hier nicht fehlen!



Wo ein kleiner Erdenbürger seinen Einzug hält, muß doppelte Sauberkeit herrschen. Da brauchen Mutter und Kind viel reine, frische und zuverlässig desinfizierte Wäsche, damit ihre Gesundheit keinen Schaden nimmt. Hier zeigt sich Persil so recht als guter Helfer! Das Säubern der Wäsche geht flink, billig und schonend. Und was die Hauptsache ist: sie wird zuverlässig desinfiziert! Persilgepflegte Wöchnerinnen-, Kleinkinder- und Krankenwäsche ist besonders weich und angenehm — eine Wohltat für die empfindliche Haut!

Wo der Klapperstorch kehrt ein,  
 Muß Persil im Hause sein!

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

...wäre ihre Bücher aus Handwert, Schwere- und Hausbesitzer-  
kreisen ebenfalls sehr erfreut sein werden.

**Auch in ihrer Arbeiterfreundlichkeit haben die Bauarbeiter nicht  
ausgelassen.** Der neue Etat sieht nämlich allein bei der Position für  
Arbeiterkräfte eine Erhöhung von 47.000 RM. bei der Ausgabe  
für Arbeiterkräfte eine Erhöhung von 100.000 RM. bei den  
Mitteln für den Materialbereich. Der Etat zeigt also, daß die  
Jugendämter zu 3 Millionen Mark 230.000 Mark an Gehältern ge-  
führt. Man möchte also von Verbesserungen, die man  
sonst so bitter beklagt, reichlich Gebrauch machen. Die Sozial-  
demokraten lehnen die vielen Arbeiterfreundlichen Ausstattungs-  
maßnahmen ab.

**Es sieht also das Nationalbudget für 1930 in Wahrheit aus  
und das soll der Maßstab sein für eine nationale Sozial-  
politik in der Kommunalpolitik in Halle sein. Der Bund  
bewahre es das!**

### Frühling in den Jugendwerkstätten

Die holländischen Jugendwerkstätten hatten gefehlt und in einem  
kleinen Kneipensaal nach ihrem Heim in der Barbarastrasse ein-  
gezogen. Die außerordentlich weit ausgestatteten Räume eines  
modernsten Jugendzentrums waren schon lange vor Beginn der Veranstal-  
tungen überfüllt. Das Programm wurde angeschlossen mit Musik, Chor-  
und Einzelauftritten. Die Theaterarbeiten und die jugendlichen  
Arbeitsgemeinschaften. Darsteller, Musiker und Sänger waren sämt-  
lich Angehöriger der Jugendwerkstätten: sie machten durchwegs ihre  
Sache ausgehend. Nach dem Unterhaltungsabend folgte geläufiges Be-  
wimmeln mit Tanz. Die Veranstaltung amete eine Fröhlichkeit.  
Der holländische reiche finanzielle Beitrag kommt den Werkstätten  
zunutze. Jeder hat das Seine dazu tun, um Mittel für  
die Weiterbildung der Jugendwerkstätten zu finden, wenn er dies  
in allen Verhandlungen bald erfolglos Verbschritten kauft.  
Er will den jugendlichen Erwerbslosen selbst durch die Tat.

### Die andere Seite

**Aufhebung der Ermittlungen und fähbare Mit-  
teilungen werden gefordert.**

**Im der getragenen Magistratsverwaltung über die Notlage der Neu-  
bauer:** über den der zentrale Mitbestimmung.  
Die in der beiden letzten Besitze am Freitag berufene Magistra-  
tsverwaltung über die Notlage der Arbeiter in der Wohnung, nicht  
der Magistrat gibt zu, daß die Neubauämter im Vergleich mit den  
Arbeitslosen sich in einer besonders bedrückenden Lage  
befänden, beanworbene oder nicht, imwieweit er als Distributions-  
behörden, die Not zu lindern. Auf die gemachten Vorwürfe des  
Magistrats hat der Magistrat zu erwidern, wenn er dies  
den Magistrat nicht ein. In der Erklärung heißt es u. a., daß so  
lange, wie von Geleßes wegen ihr keine Neubauämter gefordert  
und die Stadt von sich aus den verweilenden Neubauämtern  
nicht helfen kann! Das heißt mit anderen Worten: Wer  
nicht acht, noch auf die Straße geworfen! Die erwerbslosen und  
verweilenden Arbeiter dagegen erklären, daß sie nicht in der Lage sind,  
die Not in voller Höhe aufzugeben, wenn sie nicht verweilenden  
wollen.

Weiter heißt es in der Erklärung, daß sich eine starke Um-  
gruppierung in der Wohnung der Neubauämtern hin  
nicht machen können. Die Auffassung des Magistrats ist  
die Arbeiter ein schwerer Fall, denn niemand der im Besitz einer  
billigen Neubauwohnung ist, wird aus purer Nachlässigkeit in eine  
teure Neubauwohnung ziehen. Schon steht eine große Anzahl  
Neubauwohnungen leer. Wenn demgegenüber behauptet wird, daß von  
einem nehmenswerten Umfang von leerstehenden Neubauwohnungen  
nicht die Rede sein kann, so geht das davon, daß der Magistrat  
nicht acht über die Neubauämtern zu erwidern, wenn er dies  
nicht sein will. Auch heißt es, daß die neu hinzukommenden Woh-  
nungen zu beziehen, denn sonst wären nicht die teuren Neubau-  
wohnungen zu vermieten.

Die große Anzahl der durch unverschuldeten Not verarmten  
Neubauämter verarmt vorzeitig die Wohnungs-  
markt zu einem schweren Schaden zu bringen, wenn sie nicht  
gehandelt werden. Die Wohnungsmarkt ist überfüllt, und es  
fehlt an einer wirksamen Regelung Maßnahmen hat, und fordern eine  
fällige Mietenfunktion sowie sofortige Hilfe des Magistrats.  
Betreuerbehörden ist noch, daß die Ermittlungen eine klare Karte von  
Wohnungsmarkt erhalten mit der Begründung, daß so viele Mit-  
nahmen nicht zur Verfügung haben.

**Hilfe der Magistrat für weiter diesen Forderungen verstehen.  
so kann in aller Öffentlichkeit nicht genügend darauf hingewiesen  
werden, daß wenn sich noch schlimmere Verhältnisse, wie sie bereits  
festgestellt haben, wiederholen, die Stadt allein die Verantwortung  
trägt.**

# 39 Jahre Arbeiterturnen in Halle

### Eine Kulturorganisation der hallischen Arbeiterschaft, die seit ihrem Bestehen den Sozialismus auf ihre Fahnen geschrieben hat, blickt in diesen Tagen auf eine 39jährige Tätigkeit zurück

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein "Nacht" wurde im Jahre  
1891 in der Erkenntnis gegründet, daß die sportliche Erziehung  
der Arbeitenden ein wichtiger Bestandteil der Volkserziehung  
und der Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen  
Entwickelung des Volkes im militärischen Sinne, wie es die Deutsche  
Zunftschaft erstrebt, sondern der geistigen und körperlichen Er-  
ziehung für den Kampf gegen den Kapitalismus zur Erziehung  
des Sozialismus dienen soll. Mit der Gründung legte auch bereits  
der Kampf um die Erringung eines gemeinsamen Stadtparkplatzes im Verein  
mit den Führern der bürgerlichen Sportbewegung liegen nichts  
unverhüllt,  
**die neue Bewegung brach sich durch.**

Die Politische Erklärung des Vereins, das Jugendturnverbot und  
die seimzeitige Verhaftung führender Vereinsmitglieder konnten aber  
die ideale Sache keinen Abbruch tun. Alle Hindernisse wurden  
durch den freien Willen und die Kampfeslustigkeit der Genossen  
mit über Ausdauer beseitigt, bis die Revolution siegte und sich die  
Arbeiter-Sportvereine die Gleichberechtigung  
erstritten.

Es sahien jetzt alles nach Wunsch zu gehen, aber da kam die ver-  
hängnisvolle Spaltung der Arbeiterpartei. Was die mit-

bestimmlichen Unterdrückungsmaßnahmen nicht vermochten, die Spal-  
tung der Arbeiterpartei in die Sozialistische Arbeiterpartei und die  
Kommunistenpartei brachte sie nicht den Vorteil zu geben, den sie erhoffen.  
Die bei der Jahre geliebten Genossen und Genossinnen begannen  
von neuem, ihren Verein aufzubauen, und mit Befriedigung kann  
heute festgestellt werden, daß der Verein wieder fest und uner-  
schütterlich in seinen Grundmauern steht.

Das soll auch wieder bemerkt werden bei dem 39. Stiftungsfest,  
das der Verein am 21. und 22. Mai feierlich begehen will.  
Am Sonntag findet der bereits durch die Halle angegebene Verei-  
nensfest auf Magdeburger-Galle-Debra statt und am Sonntag auf  
dem Ballmarkt in öffentlichen Werbetulonen. Auf  
diese Veranstaltungen wird im Sportplatz des "Nachtclubs" noch hin-  
gewiesen werden. Diese Veranstaltungen müssen dazu beitragen, daß  
der alte Mitgliederbestand vor der Spaltung nicht nur wieder er-  
reicht, sondern überschritten wird. Deshalb, Genossen und Genos-  
sinnen, kommt und handelt, mit Vertrauen auf Euch, wie Ihr auf  
uns vertrauen könnt. Jeder Sozialist ein Arbeiterpartei, jeder  
Arbeiterpartei ein Sozialist!

**Turn- und Sportverein "Nacht" e. V. Halle.**

### Abgewirtschaftet

**Wie die neueste Pleite der SPD. von Kommunisten kritisiert wird.**

Wir halten es nicht mehr für nötig, auf jede neue SPD-  
Pleite in hallischen Briefen hinzuweisen — der Niedergang dieser  
Partei in unserem Bezirk ist ledigh durch die Wohlbeherrschten ge-  
genzeichnet worden. Ihr Vertrauen der Arbeiterpartei ist  
hier rechtlos verworfen. Aus dem angeführten Grunde  
halten wir es nicht für nötig, die Pleite der SPD. am 19. März  
in der SPD. zu berühren. Am letzten Dienstag hatte  
die SPD. nämlich im ganzen Bezirk Halle-Merseburg, große  
Wahlendemonstrationen angeordnet, aber die dann am  
nächsten Tag im "Rasenplatz" in den höchsten Tönen berichtet  
wurde. Daß man aber mit diesen Plänkchenfritten selbst bei  
keiner eingeht, wenn man seinen Glauben mehr finden mag,  
gibt ein Bild der kommunistischen "Wahlweise", in dem  
es über die Veranstaltungen in der SPD. selber heißt:  
"Die am Dienstag der SPD. im Bezirk Halle-Merseburg  
veranstalteten Massendemonstrationen anläßlich des Zusammentritts  
des Reichstages wurden mehr als eine Pleite. Die Massen  
der Arbeiter und ganz besonders der

**Mitglieder der Partei verlangten der Kommunistischen Partei  
die Gleichstellung.**

Die hallische Parteiorganisation rühmt sich immer mit ihren an-  
nähernd 2000 Mitgliedern, aber die Veranstaltung letzte nur eine  
Verteilung von circa 500 Personen! Drei ganze Minuten dauerte  
der Vorkammer, und trotzdem wird im "Rasenplatz" über eine  
wichtige und einwandfreie Demonstration geschrieben. Man muß  
sich wirklich an den Kopf fassen und fragen, wie so etwas im "roten"  
Halle möglich ist. Schuld daran ist die völlig falsche Politik der  
SPD., die das Vertrauen der Arbeiterpartei für Partei untergründet  
hat. Wir haben diese Kritik der SPD. aus ihren eigenen Reihen,  
die nur das von uns oft beklagte unterteilt, nichts hinzuzufügen.

### Errichtung neuer Kleingärten.

Wie bekannt, beschäftigt der Bund zur Erhaltung und Mehrung  
der Volkswirtschaft in der Stadt Halle etwa 200 neue Klein-  
gärten zu errichten. Die finanziellen Bedingungen sollen sehr günstig  
sein.

Die städtischen Wärdnerin Hollmaier (Solgatenstraße 2) und  
Gehilfinnen (Höllbergstr. Weg 38) bleiben heute, Sonnabend,  
und Dienstag, den 17. Mai, für den Auslieferung geschlossen.

**Gerichtshof Dr. Erich Feine**, zur Zeit bei holländischen Gerichten  
tätig, wurde zum Amtsstelle in der SPD. ernannt und in gleicher  
Eigenschaft an das Amtsgericht in Eisleben versetzt.

**Goldens Hochzeit.** Am 1. Pfingstfesttag feiert der Genosse Emil  
Gräfen in Eisleben die 30. Hochzeit mit seiner Ehefrau in voller  
Ruhigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht seit  
langem aktiv in der sozialdemokratischen Bewegung. Den Feiernden  
die herzlichsten Glückwünsche.

Gummizumständen, der beste Hausarzt, Gummihandlung für Wirtschaft und Säure, Spezialabteilung Gummi-Reber, Halle, Große Steinstraße 10, Brühlerstraße (nahe Markt).

## Ein toller Kerl

Roman von Max Brand

29) (Nachdruck verboten.)  
Daher Frau Udo, die ihm allein in der Halle empfing,  
ahrend keine Bekanntschaft hatte, wollte seine Stimmung nicht  
bessern. Aus der Zeit, die es ihm zu Ehren um Gien gab, ließe  
nicht den Rand, der auf ihm lag. Ihn peinigte jedes Wort das  
Tanzfuß, fast ebenso wie Maras verdichtetes Schwere.  
Gleich nach beendeter Mahlzeit nahm er den Gouverneur heimlich  
und ging ohne alle Umstände direkt auf sein Zimmer. Was er  
beimachte, trat ein: Darstellte er sich ein, erstreckte, für den  
"Beide" das Gewunde zu tun. Anfangs hielt er Madans Hand  
für einen guten Willen, als er dann aber merkte, daß sie ernst gemeint  
war, wurde er beständig unangenehm.  
"Ich würde sehr in verdiente Männer wie Sie. Herr Oberst, ein  
beachtliches Ansehen an mich stellen, ich würde stets ablehnen, gegen  
eine Unbequemung zu handeln," erklärte er sehr bestimmt.  
Oberst Madan suchte die Ablehnung und lenzte.  
Dah es doch kein ungetriebenes Glück geben konnte, hier unter dem  
wechselnden Mond...

### Neueunddreißiges Kapitel.

Schiff Kapitän sah von seinem Schreibtisch auf. In der Tür,  
die langsam geöffnet wurde, stand Frau Oberst Madan. Er erob  
sich rasch und ging ihr entgegen.  
"Da sind Sie ja, Herr Oberst," sagte er lebhaft. "Treten Sie  
näher, ich habe Sie schon ermarrt."  
"Sie — mich?" fragte sie erstaunt.  
"Allerdings, ich würde doch Sie kommen würden."  
Frau Udo, erwiderte leicht.  
Aber doch ist ein zweiter Unfall, daß ich bei Ihnen vorbeidem.  
mein lieber Herr Kapitän! Das schöne Wetter hat mich zu einem  
keinen Ritter verlor."  
"So, ja?" meinte der Schiff lächelnd und doch ihr einen be-  
quemen Stuhl zurecht. "Sie haben also nicht gemerkt, daß ich hier  
bei mir anwesend bin?"  
"Nein."  
"Ihr verehrter Tochter natürlich!"  
"Marin war hier?" Was wollte sie denn?"  
"Sollten Sie das tatsächlich nicht ahnen?"  
Frau Udo schüttelte wortlos den Kopf.

**"Neuzettelige Obitervortrag." Im "Kameradschaftshaus"  
findet am Montag, dem 28. Mai, 15.30 Uhr, eine Vortragser-  
einigung des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur  
statt, in der Walter Rudolf aus Jülich über "Neuzettelige Obit-  
servatur" spricht. Der Vortragende hat in seiner Heimat er-  
reichlich dafür gemacht, daß daß nicht mehr zur Bereitung von Frau-  
wein zu verwenden.**

### Pfingsten im Volkspark.

Am 1. Feiertag, vormittags 11 Uhr, findet ein Frühstücks-  
Freizeitsport fest. Nachmittags und abends konzertiert die beliebte  
Tanzkapelle bei freiem Eintritt im Garten oder im Café. Im  
kleinen Saal ist der große Pfingstball. Der 2. Feiertag wird eben-  
falls mit Freizeitsport sowie Ball ausgefüllt. Jeden Mittwoch nach-  
mittags 3 Uhr: Kaffeekonzert.

Das. Der Pfingstfestzug führt in den Zoo zur Tiererberei und zur Um-  
gestaltung der abstrichen neu eingetroffenen Tiere. Im beiden Feiertagen  
Tanzkonzerte.

Wings in "Mitter". Sonnabend, Sonntag und Montag haben große  
Jansensammlungen. Pfingstfest überleben sich Alexander Schöber und  
die anderen Mitglieder.

Mitglieder. Am beiden Feiertagen nachmittags 4 Uhr hat stromliche  
Programm zu ganz freien Freizeitsport 30, 50, 75 und 100 Mark. Am 16. Mai hat  
ganz bei 10. Jahrestagung mit feinem Rausch, stromliche Frauen  
und ein besonderes Betriebsprogramm.

Die Doppelabendveranstaltungen Halle soll auch zum Pfingstfreizeitsport und es  
den Feiertagen ihre Gäste zum hallischen und zentralen Publikum bereit  
zur Verfügung stellen.

### Letzte Nachrichten

Seibbruch im Bergwerk — 5 Tote  
Dortmund, 14. Mai. (RIA)  
Auf der Höhe Dörffel laufen heute früh zwei Förderwerke  
infolge Seilbruchs 200 Meter tief hinab in den Schacht. Man be-  
fürchtet, daß von den 5 in den Köben befindlichen Bergleuten keiner  
mehr am Leben ist.

53 Millionen Mark Geldstrafe!  
Offenburg, 14. Mai. (RIA)

In einem der größten Spritzgießereiprozesse, die in  
Deutschland je verhandelt wurden, erzielte die Angeklagten neben  
Gefängnisstrafen Geldstrafen in Höhe von circa 53 Millionen  
Mark.

**LEBAG?**  
Heute wissen Sie noch nicht, was das für Sie, verehrte Hausfrau, bedeutet...

...sie hat mich gebeten ihr eine Unterredung mit Consalvo —  
oder mit D'Zane, wie wir ja jetzt wohl sagen müssen — zu ge-  
litten."  
"Und das haben Sie getan?"  
"Keine Spur! Auf morgen habe ich sie betrauert. Ich weiß  
doch, was ich Ihnen häufig bei, beehrte Frau Oberst!"  
Frau Udo lenzte erwiderte.  
"Morgen nicht, ich bin gar nicht auf Zeit, hier der  
Schiff fort. Sie wissen sich die Sache mehr zu Herzen zu nehmen,  
als mir alle geacht haben."  
Frau Udo lenzte wieder — sagte aber immer noch nichts.  
Kapitän drückte sich logisch und mit Bedacht eine Zigarrette.  
"Ja — was soll denn nun geschehen?" fragte er schließlich.  
"Frau Udo hat den Bild und sich ja lang an."  
"Ich weiß es nicht," sagte sie verweirlich. "Wenn Sie mir keinen  
Rat geben können — Was halten Sie denn von ihm? Sie haben  
ich doch jetzt über ihn informiert und ihn im Gefängnis beobachtet!  
Wie bemerkt er sich denn?"  
"Dahelos." — Und, was Sie Schuldlos macht."  
"Er frante unter den Affen auf seinen Schreibtisch."  
"So — hier ist kein Strafregister. Ich muß mich, ich hatte es  
mir schämmer vorgefellt. Er gehört übrigens tatsächlich der  
alten treuen Romule D'Zane an, die auch in den Vereinigten  
Staaten sehr angesehen ist."  
"Jetzt würde er Frau Udo ein Affidavit, das viele aufmerk-  
sam durchsah. Gleich nach se annehmen. Herr Kapitän der  
letzten Zeit hatte sie eine Photographie ihrer Tochter gemacht."  
"Wie kommt denn die hier hinein?", fragte sie erstaunt.  
"Das Bild von Frau Udo, ich. — Das habe ich ihm  
nicht fortgesetzt, als ich ihn dabei überredete, wie er vor ihr eine  
Wagnisnahme betriebe. Vielleicht nehmen Sie es lieber an sich."  
"Es nicht, und auch ihm die Affen gar nicht. Lange hat sie  
schmeiden vor sich bin."  
"Werden Sie mir eine Unterredung mit dem Gefängnis ge-  
litten?", fragte sie dann hilflos.  
"Der Schiff glaube nicht richtig gehört zu haben.  
Sie wollen in die Höhe des Toms."  
"Er erwiderte sie, aber nicht.  
Einem Moment schwerte Kapitän, aber dann stand auch er auf.  
Es lag ja schließlich kein Grund vor, ihre kleine Bitte abzuschlagen.  
Er geleitete Frau Udo selbst zum Gefängnis hinüber und ging  
während der Unterredung, die ziemlich lang dauerte, auf dem Weg  
zu der großen Treppe auf und ab. Währenddessen sah er haben  
und schließlich beschied den Kopf. Bei allem Neizet, an er vor-  
st. Frau Udo schüttelte und Energie hatte, wie sie die Sache  
schließlich zu Ende führen wollte, war ihm mehr als leidenschaft.  
Endlich trat sie lächelnd aus der Höhe heraus. Kapitän konnte

C n d e .

# Nazi-Rotau vor Ministeresseln

## Die Nazipresse warnt vor Speiekerillusionen und enthüllt so ihre Wahlschwingelein

Das gemeinsame Organ der Hamburger Nationalsozialisten, das „Hamburger Tageblatt“, bereitet die Nazigläubigen wie folgt auf scheinbare Enttäuschungen vor:

„Viel wichtiger als die Frage, in welchen Formen sich die nationalsozialistische Machtergreifung vollziehen wird, erscheint uns jene andere, welche praktischen Möglichkeiten sich für uns in der Regierung ergeben.“

Hier nun müssen wir vor einem Wunderglauben warnen, der bei manchen Leuten, die allerdings von dem wahren Willen der NSDAP wenig wissen, in der letzten Zeit um sich gegriffen hat. „Das Volk ist denn auseinander, daß vor Ende Mai in Preußen keine Änderungen zu erwarten seien, daß man im besten Falle Anfang Juni mit einer neuen Regierung rechnen können, und fährt fort:

„Diese Regierungen werden selbstverständlich nationalsozialistisches Vollen nicht rein zum Ausdruck bringen. Das wäre auch nicht anders, wenn etwa allein die sogenannte nationale Rechte regieren würde.“

Denn so unangenehm es auch manchen Leuten in den Ohren klingt, so bleibt es dennoch wahr, daß auch zwischen den Nationalsozialisten und Nationalsozialisten mancherlei Unterschiede bestehen. . . Die Forderung aus dieser Tatsache wird sein, daß wir manche unserer Wünsche nicht sofort durchführen können. Stärker aber noch als diese Realisationsbindungen werden sich zweifellos die nun einmal vorhandenen Verhältnisse auswirken. Ein Volk, das durch einen verlorenen Krieg und durch eine verlorene Revolution bettelarm geworden ist, kann auch durch einen Regierungswechsel nicht von heute auf morgen wieder reich werden.“

„All die Probleme der Arbeitslosigkeit, der Kreditknappheit, der schwindenden Kaufkraft können nur allmählich gelöst werden.“

Ein Großteil unserer innerpolitischen Schwierigkeiten löst sich zudem nur außenpolitisch an. Das bedingt, daß man von Preußen aus bestimmenden Einfluß auf die Außenpolitik des Reiches bekommt, zum anderen auch, daß Deutschland den immer noch bestehenden Ring der Feindschaft und des Hasses zu sprengen vermag.“

„Es wäre nämlich eine gefährliche Situation, zu glauben, daß in Warschau, in Paris, in Kowno, in Brüssel oder in Prag die Bereitschaft, sich mit uns zu verständigen und zu vertragen, einem nationalsozialistischen Deutschland ohne weiteres wächst. Im Gegenteil muß man auch damit rechnen, daß gerade der umgekehrte Fall eintritt.“

Aus all dem geht klar hervor, daß wir unter gar keinen Umständen uns irgen dewelchen Speiekerillusionen hingeben dürfen. . . Von Wohlbehagen, bequemem Zathheit und ähnlichen Dingen wird auch in den nächsten Jahren nicht die Rede sein können. Daran soll jeder denken, wenn er in den kommenden Monaten seine ganz persönlichen Wünsche unerfüllt sehen muß.“

Das alles steht, wie gesagt, in der Nr. 101 des gemeinsamen Organs der NSDAP, Hamburg. Und das ist alles genau das Gegenteil von dem, was die Nationalsozialisten in der Wahlkampfbesprechung haben. Sie haben den Arbeitslosen schnelle Beseitigung der Arbeitslosigkeit versprochen, sie haben den Hauseigentümern und Bauern Erlaß

und Abbau der Steuern versprochen, sie sind Sturm gelaufen gegen die Meinung, daß wir auf eine pflichtige Behandlung unserer Beziehungen zum Ausland bedacht sein müßten, sie haben eben einen Vertreter an der deutschen Nation beschimpft, der etwa mit den Bedingungen des Auslandes auch nur rechnete. Sie aber sind es gewesen, die durch den Mund ihres Führers Hilfer und seiner Betrücker verkünden ließen, das Ausland erwarte einen Sieg Hilfers und sehe allein in diesem Sieg eine Rettungsmöglichkeit für Deutschland. Und nun kommt das „Hamburger Tageblatt“ und erklärt das alles für eine Speiekerillusion und einen Wunderglauben. Nun stellt das Naziblatt, wie die „System-Parteien“, auch mit nichterner Zähigkeit fest, daß Arbeitslosigkeit, Kreditknappheit und schwindende Kaufkraft nur allmählich beseitigt werden könnten. Der Schleier fällt. Die Nazi-Deماجungen enthüllen sich.

### Die Geldquellen der Naziartei

Aus einem Urteil des Wlsta (Unterrichtungs- und Schichtungsausschuß) des Gaus Hessen der Naziartei, das auf Veranlassung des Naziabgeordneten Feber gegen zwei Darmstädter Naziassistenten gefällt wurde, geht hervor, daß Feber im Gebiet des Gaus Hessen Verbindungen mit Wirtschaftsjührern und sonstigen prominenten Persönlichkeiten gehabt hat, die zum Teil alles andere als Nationalsozialisten sind. Zweck dieser Verbindungen war, diese Persönlichkeiten um Geld für die Naziabteilung anzuschleimen. So bettelte Feber für die „Arbeiterpartei“ nicht nur bei dem ehemaligen Großherzog von Hessen, sondern auch bei dem sozialistischen und freimaurerischen Judenfürsorgeamt um Geld.

### Beispiel, das Nachahmung verdient

In Pommern stehen die Gewerkschaften im Begriff eine großzügige Propaganda für die sozialdemokratische Presse einzuleiten. Die nachdemenswerten Parole dieser Aktion ist: Jeder Funktionär der Gewerkschaften muß die sozialdemokratische Presse abonnieren. Warum — bedeutet eine dieser Tage abgehaltene Konferenz sämtlicher Gau-, Bezirks- und Ortsgruppenleiter des NSDAP, Pommern in folgender ebenso ersuchlich wie bedeutsamen Entscheidung:

„Die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage erfordert die aufmerksamste Beobachtung durch alle Organe der organisierten Arbeiterkraft. Die bestehenden Schwierigkeiten können nur überwunden werden durch gemeinsames Zusammenwirken aller organisatorischen Kräfte. Um das Zielgenauere und Segner vor rechts und links zu zerstören, ist verstärkte Ausflüchtungsarbeit erforderlich. Hierzu ist das beste und geeignetste Mittel die sozialdemokratische Arbeiterpresse. Jeder organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte ist im eigenen Interesse verpflichtet, die für seinen Wohnort zuständige sozialdemokratische Zeitung zu abonnieren. Die Konferenz des erweiterten Bezirksausschusses und der leitenden Funktionäre des NSDAP hält es für eine der vornehmsten Pflichten aller Funktionäre der freien Gewerkschaften, zu jeder Zeit und an jeder Stelle für die Ausbreitung der im Reich erscheinenden Arbeiterzeitungen zu wirken.“

### Abender Laugenregen am Bafau

Regen, der tagelang als ägende Ratronlange zu Boden gelangte, hat in der Landchaft Somma Bafawiana bei Neapel großen Schaden angerichtet. Die Ernte in dem ganzen Gebiet ist vollständig vernichtet und die Gegend bietet ein Bild der Verwüstung. Das Getreide der Säcken hat sich in schmutziges Graul gebandelt und die Blätter an den Bäumen sind ausnahmslos verbrannt. Das Phänomen, das in der Gegend bisher noch niemals beobachtet wurde, ist durch die Rauchfäule des Feuers verursacht. Der mit dem Rauch vermischte Regen wirkte vom Wind abgetrieben und fiel als Ratronlange zu Boden. Der ägende Regen war dabei aufkerndertisch heiß. Glühflüßchen beschränkten sich die Schäden ausschließlich auf die Feldfrüchte. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Regierung hat eine Hilfsaktion zugunsten der schwergeschädigten Bauern eingeleitet.

Auch ein Rebek. Die Stadterordnetenversammlung in Brenzlau hat die Vorlage des Magistrats über den Stadthausbau plan 1932 in der Besesszeit von 35 Minuten debattiert und angenommen.

### Neue Filme in Halle

Eine bedeutende Filmleistung.

### Das Ende von Marado

Schauer- und Rätselspiele. Der Film nennt sich ein exotisches Erlebnis in den Urwäldern Borneos und stellt eines der besten Filmerzzeugnisse dar, die wir seit langem zu sehen haben. Seine Handlung umfaßt die Reise einer Frau in die Dschungelwelt Borneos, nach einem sagenhaften Ort Marado, der wahrscheinlich Neidung eines exotischen Fürsten. Hier lebt die Frau seit Jahren verfallener Art und übersetzt als Betrug des Fürsten. Die Frau lüftet mit ihrem Gatten eine Biedererzeugung herbeizuführen, wird von ihm zunächst abgewiesen und dabei lebensgefährlich von dem Fürsten umarmt. Schließlich, als es ihr gelungen ist, ihren Mann zu überzeugen — einer bleibt noch von der Frau in Europa betrogen worden zu sein — verlässt beide die Insel, die aber bereits wieder in den Arme von Feinden gegeben ist. Während des Versuches, ihn durch die ägäische Karnt des Mannes zu retten, bricht der Vulkan aus, der nach einer alten Sage nur solange still ist, als die Fürstengrafinne lebt, und die herunterfallenden Lavaströme tödlichen Schaden anrichten. Hiermit schließt die Handlung ab, die in diesem Film in Form einer Abenteuerreise zum Ausdruck kommt. Der Wiederkennigsteig ist ein auf einem hohen der Naturtroße zu erntieren.

Der Film ist besonders bemerkenswert eine außerordentlich spannende Handlung; zu ihr gesellen sich großartige Aufnahmen aus dem Dschungel Borneos, die die ebenwundervolle wie gefährliche Schönheit dieser so ganz anderen Welt eindringlich zu Gemute führen. Der Preiselobene unter großen Gelehrten gedrehte Film ist ein einseitiger Beweis, welche große filmische und darstellerische Leistung er erfordert haben muß. Inhabelt sind in ihm die Deraufnahmen und die Aufnahmen, die den Vulkanausbruch darstellend. Jedenfalls ein Film, den man gesehen haben sollte. Er läuft mit einem guten Programm ab heute in der Schauburg.

### „Der Sieger“ (Capital Halle.)

Der Film „Der Sieger“ ist bereits bei seiner Aufführung in dem „Reiz“ von uns eingehend besprochen worden. Der Erfolg war ein großer, das beweisen auch die in Halle sehr große Zuschauerzahlen, die den Film noch mit Recht. Die Namen Räte v. Hagen und Hans Böckers waren schon allein ein Grund für den Erfolg des Siegers ein großer sein, wie der geringe Satz zeigte. Ein sehr lehrreicher Kaffenfilm, „Scheitern im Kampf“, eine Filmproduktion, die den Zuschauer zu einem tiefen Nachdenken über die Verhältnisse in der Welt anregt. „Dann schon lieber Lebertrant“ und die Bestätigung durch den Zuschauer sind die besten Beweise für die Qualität dieses Programms. Sch.

### Willi Dietrich 10 Jahre Intendant in Halle

Am 16. Mai sind es 10 Jahre her, daß Intendant Willi Dietrich die Leitung des hiesigen Stadttheaters übernahm. Gleichzeitig kann Dietrich auf eine 35jährige Bühnentätigkeit zurückblicken. Dieses seine Doppelschicksal eines verdienten Bühnenleiters ist Arbeit während der 10 Jahre in Halle zu würdigen.

Aus dem Leben des Theatermannes.

Willi Dietrich ist wie jeder richtige Theatermann aus innerer Berufung zum Theater gekommen. Seine erste Verbindung mit ihm dattiert von einer Schüleraufführung der Wildenbrucher „Luigens“, bei der man anfänglich des Wahrsagen Beliebens des Realgymnasiums in Dietrichs Vaterstadt in der Stadt, oder sie brachte ihm bereits eine nichtbedeutende Rolle. Schon damals gelangte sich an ihm jene Eigenheit, die ihn heute noch an dem Theaterleiter und Künstler Dietrich schägen: den Einsatz der ganzen Persönlichkeit in die gekette Aufgabe. Dietrich spielte diese kleine Rolle ganz von innen heraus. Man nannte ihn fortan in der Schule „Schauspieler“. Nichts wollte der Vater Dietrich von diesen Ambitionen seines Sohnes wissen. Er sollte Jurist werden.

1907 sehen wir ihn denn auch als Mitglied am Vorkursus der juristischen Fakultät an der Universität Berlin. Er besuchte aber weiter eifrig das Theater — es läßt ihn nicht mehr los. Ein großes Erlebnis, eine Aufführung des Ritterdrama „Arrenkang“, das das Schicksal des Schauspielers durch das nicht vorzeitig die Bühne verläßt, bringt die Entscheidung. Dietrich bricht die Studien zum Erlernen ab, das ebenfalls eine Entscheidung fordert. Er folgt der Berufung und beschließt, Schauspieler zu werden.

Dietrich lernt das Theater nun von den Pflanzern kennen — ein Umstand, dem er wohl seine geistlichen, menschlichen und später künstlerischen Erfahrungen für seine spätere Intendantentätigkeit verdankt. Zunächst sehen wir ihn noch mit 20 Mt in der Tofche in der Westbalt Berlin, sich allein überlassen. Bald findet der junge Sohn Italiens in der Theaterstraße des Sölliers theaters Unterkunft. Gleichzeitig ist er als Komorie bei dem Theater verpflichtet. Durch Zufall kommt er mit einer Monatsgalt und Betreiber mehrere andere Fächer mit einer Monatsgalt von 100 Mt an das Stadttheater in Stolp. Diesmal wird ihm Willenbruch zum Unterricht. Als Helfer in der „Rabenkammer“ wird er von der Kritik fürchtbar berufen und ist am

nächsten Tage gefordert. Bald sieht man ihn aber in Meissen, an Kaufmanns „Neuen Theater“ in Halle und in Köln. 1912 wird er zum Generalintendanten von Zeiss an das damalige „Königliche Schauspielhaus“ in Dresden berufen. 1913 gründet er das Deutsche Theater in Warschau, das er auf Anregung des Generalgouverneurs bald allein leitet. Dann geht er mit seinem Ensemble nach Regensburg, wo er das Schauspielhaus eröffnet, das sich heute in der Regie der Stadt befindet. In den Erfahrungen des Schauspielers und Regisseurs gesellen sich hier die des Theaterleiters. 1921 sehen wir Dietrich als Intendant in Halberstadt und schon ein Jahr später, am 16. Mai 1922, übernimmt der von zahlreichen Bewerbern Ausgewählte die Leitung des hiesigen Stadttheaters.

### Von der Arbeit des Intendanten.

Dietrich hat sich bei seinem Amtsantritt in Halle vor sich mehrere Aufgaben gestellt. Es war 1922, man war mitten in der Inflation. Persönlichlich tauchten Pläne über Schließung des Stadttheaters auf. Es war zu einem großen Teil dem kaufmännischen Schicksal und der großen Dinge Dietrichs an das Theater mitverantwortlich, daß es nicht dazu kam. Als sich die Verhältnisse besserten, ging der neue Intendant mit sichtbarstem Erfolg daran, dem Theater eine neue feste wirtschaftliche Grundlage zu geben. Das gelang durch die engere Berechnung der mit dem Gebude angetanen inneren, ebenfalls aufblühenden Publikumsorganisationen. An der Volkshöhne, im Bühnenpark und in dem Stammarktenpublikum fand Dietrich die ausfallgebenden Kräfte zur wirtschaftlichen Stabilisierung unseres Theaters. Diese wirtschaftliche Stabilisierung war Dietrichs erstes großes Verdienst, zumal sie nicht auf Kosten der Kunst und der Künstler vorgenommen worden war.

Was Dietrich dann in künstlerischer Hinsicht aus unterm Theater machte — bei einem jährlichen Zuschuß, muß man immer bedenken, der von je mit dem geringsten Gehorte, die deutsche Städte für ihr Theater operieren —, das erbeischt hohe Achtung. Eider wurde es manchmal als Gemeinns empfunden, daß die Publikumsorganisationen jeher größeren Einfluß auf die Spielplangestaltung bekommen. Aber in den ersten Jahren, da vor allem die Volkshöhne sich noch weniger künstlerische Theater des Spielplans keine Sorge haben. Dietrich pflegte das heute noch lebendige Stoffe Erbgut in Oper und Schauspiel und Werke daneben in beiden Hauptgattungen das bewährte Moderne an Licht kommen. Heute allerdings vermischen wir mehr und mehr die Werke, vor allem das moderne Schauspiel und die moderne Zeitsoper. Das mag vor allem an der Tafelthe Lage, daß es in Halle unmöglich geworden ist, ein ernstes Künstlerideell

und materiell erfolgreich herauszubringen, das nicht von einer der drei Publikumsorganisationen abgenommen werden und zu neuen Experimenten ist eben in der heutigen Zeit kein Spielplan möglich, den man Spielplan aus dem Verzicht des Publikums auf jeden Preis etwas herauszubringen. Eine ist auf jeden Fall festzustellen: Dietrich brachte sowohl unsere Oper (woher: seit 1924 C. Wand ein verwohler Helfer war) als auch das Schauspiel auf ein durchaus überprovinziales Niveau.

Der wirtschaftliche entwurf die technisch-künstlerische Stabilisierung unseres Theaters. Dietrich sorgte an unserm Theater wieder für einen getropelten Probenbetrieb und für ein gutes Ensembleplay! — er hatte in den Engagements durchweg eine glückliche Hand!

Der Intendant erwies sich nicht zuletzt auch als ein Regisseur von Format, ein beratungsstützender Diener und Deuter der Dichtung. Es sei hier nur an die dorbbildlichen Aufzierungen des „Faust“, des „Peer Gynt“ und der Schweizerdes „Elisabeth von England“ erinnert. Auch als Vertreter von Unkrautkräften (Schicksal, Wagner, Bismarck, Weiß des Sephora), bei denen er ebenfalls oft eine glückliche Hand bewies, hat sich Dietrich verdient gemacht.

Auf seine reiche und erfolgreiche Arbeit kann der Publikum in diesen Jahren mit Genugtuung zurückblicken. Es ist zu hoffen, daß die ihm an praktischen, künstlerischen und bei allem auch menschlichen Qualitäten reiche Kraft noch lange erhalten bleibt zum Wohle unseres Theaters.

### Hallisches Stadttheater

Spielplan des Stadttheaters.  
Heute, Samstag, „Arioso“, Sonntag (1. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Montag (2. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Die Schöne Widu“, Dienstag: „Der Bettelstudent“, Mittwoch: „Auen Engen“, Donnerstag: „Aue um — ein Mensch“, Freitag: „Der Bettelstudent“, Sonnabend, den 21. Mai: Zum letzten Male „Arioso“, Sonntag, den 22. Mai, 16 Uhr: 14 Fremdenaufführung „Am weißen Hahn“, Der Bettelstudent, Sonntag, den 23. Mai, 19.30 Uhr: „Der Bettelstudent“.  
Schauspieltheater, Sonntag (1. Pfingstfesttag), 10 Uhr: Erstaufführung „Am ersten Male“ mit dem Ensemble „Der Bettelstudent“.  
Schauspieltheater, Sonntag (1. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Montag (2. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Dienstag (3. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Mittwoch (4. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Donnerstag (5. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Freitag (6. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Sonnabend (7. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Sonntag (8. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“.  
Schauspieltheater, Sonntag (1. Pfingstfesttag), 10 Uhr: Erstaufführung „Am ersten Male“ mit dem Ensemble „Der Bettelstudent“.  
Schauspieltheater, Sonntag (1. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Montag (2. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Dienstag (3. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Mittwoch (4. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Donnerstag (5. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Freitag (6. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Sonnabend (7. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“, Sonntag (8. Pfingstfesttag), 19.30 Uhr: Am ersten Male „Der Bettelstudent“.



# Sport und Spiel

## 40 Jahre Arbeiter-Ruderbewegung

Aus kleinen Anfängen wurde eine große Bewegung

Der Arbeiter-Ruderverein (Berlin) feiert am 19. Mai sein 40jähriges Bestehen. Dessen Verbindung ist zugleich auch das 40jährige Bestehen der Arbeiter-Ruderbewegung überhaupt. Aus diesem Grunde ist es angebracht, sich die Entwicklung dieser Bewegung einmal kurz vor Augen zu führen.

Die Anfänge des Arbeiter-Rudersportes liegen in der Zeit noch des Sozialistenkongresses. Im Jahre 1892 erlebte organisierte Arbeiter in Berlin einen Aufbruch zum Arbeiter-Rudersport. Man hatte Erfolg und rief am 16. Mai 1892 den Ruderverein „Vorwärts“ ins Leben. 1893 folgte die Gründung des Vereins „Collegia“ und später weitere Gründungen von Arbeiter-Rudervereinen. Aber erst im Jahre 1899 kam es zur Gründung des „Freien Arbeiterbundes“. Die Bewegung blieb in der Vorbereitungsstufe, bis endlich im Jahre 1903 der „Freie Arbeiter-Ruderverein“ zu einem Aufbruch an den WASS, zu veranlassen. 1921 auf dem Jahres-Verbandstag des Arbeiter-Rudersportverbandes erfolgte der Aufruf des Freien Arbeiterbundes, diesen Verbandstag zu leiten und die Verschmelzung des WASS mit dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ein.

In der Folge lebte der ehemalige WASS, als Arbeiter-Turn- und Sportbund und hat sich sehr gut entwickelt. Im Jahre 1923 beschloß der „Freie Arbeiter-Turn- und Sportbund“ den Arbeiter-Turn- und Sportbund. Die nachfolgenden aufgeführten Tabellen zeigen ein Zeugnis von der guten Entwicklung, welche die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung in diesem Zusammenhang erfuhr.

Turn- und Sportbund nach ihrem Zusammenschluß mit demselben genannten haben.

Table with 6 columns: Datum, Vereine, Männer, Frauen, Jugend, Schwimmen, Bootfahren. Rows for Januar 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970.

Diese Tabellen zeigen nicht nur die starke Zunahme an Mitgliedern und Booten, sondern auch, daß sich die Segler und Motorbootfahrer in der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung mobilisieren und sich entwickeln. Das neben den Bootfahrern noch über 56.000 Schwimmer dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angehören, ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert.

### Achtung!

Sonnabend, den 21. Mai, 20 Uhr, im großen Saal des „Volkspark“:

**Vereinswettkampf im Gerdteturnen**  
**Magdeburg — Helbra — Halle**  
Kreismeister Bezirksmeister Bezirksmeister  
Eintritt 0,30 RM. Erwerbslose 0,15 RM.

**Turn- und Sportverein „Flotte“ e. V.**

### Achtung!

Sonntag, den 22. Mai, ab 14 Uhr auf dem Hallmarkt:

**Öffentliche Veranstaltung**  
Ab 15 Uhr:  
**Hand- und Fußballspiele**  
auf dem Fichtelplatz am Gmitzter Damm

**Turn- und Sportverein „Flotte“ e. V.**

# Wingstien auf dem grünen Rasen

Untere Vorschriften für das Feld

**Am 6. Bezirk**  
Gegenüber dem Vorhaben hat der Spielerschar mit ausrichtigen Mannschaften ganz erheblich nachgelassen. Es ist dies ohne weiteres eine Folge der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Mehrzahl der Vereinstätigkeiten sind ausgesprochene Erwerbslose, die in keinem Zellen kann man sich mit großer Mühe innerhalb des Bestandes aufrechterhalten werden. Bei den Turnspielen ist es natürlich der Bestmögliche nicht, welcher an beiden Tagen gegen alle in seinem Reihen hat, und zwar sind beide Gegner aus dem Vorjahr. Bei den Fußballspielen beträgt es nur die Hälfte, während ein einzelnes Spiel wird um 2. Verteidigung innerhalb des 6. Bezirkes ausgetragen werden. Nachfolgend seien die wichtigsten Teile mitgeteilt.

- 1. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 2. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 3. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 4. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

- 5. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 6. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 7. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 8. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

- 9. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 10. Feiertag:**  
**Handball:** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. 15 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

### Rot-Weiß-Sportplatz in Diemitz

**Handballspiele zu Pfingsten**  
des Turn- und Sportvereins „Flotte“ Halle.  
Die Spiele sind am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag, den 19. und 20. Mai, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. Die Spiele sind am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag, den 19. und 20. Mai, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

### Am 7. Bezirk

**Am 7. Bezirk**  
Die Spiele sind am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag, den 19. und 20. Mai, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. Die Spiele sind am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag, den 19. und 20. Mai, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

### Die Handball-Kreismeisterschaften

Die Spiele sind am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag, den 19. und 20. Mai, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm. Die Spiele sind am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag, den 19. und 20. Mai, ab 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

### Werbefest in Hohenturm und Osmünde

Am Sonntag, dem 22. Mai, führt die Reibganz-Freunde-Schiffgruppe, die in zwei Arbeitsgruppen geteilt ist, in den angrenzenden Gewässern Werbefestungen für den Arbeiter-Turn- und Sportbund durch. Die erste Gruppe, bestehend aus dem Verein „General-Reinhold-Raubort“, Quetsch und Reibganz, wird von 13 bis 15 Uhr in Hohenturm (Gemeinde-Sportplatz) durch Canball- und Turnspiele der Männer, Frauen und Kinder. Außerdem werden von 10 bis 11 Uhr Raubbort I gegen die Reibganz-Freunde ausgetragen. Die 2. Gruppe, bestehend aus dem Verein „Brudorf, Dieckel und Juntzfonds“, führt zu gleicher Zeit außer dem Fußballspiel das gesamte Programm in Osmünde-Großdorf durch. Die Namen der angrenzenden Vereine können für guten Sport. Ein Bericht über die Einzelheiten folgt zu erscheinen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

### Spiele im Ritterfelder Bezirk

**Reichsbanner Ritterfeld — Jahr Spiel.**  
Reichsbanner Ritterfeld, um dort zwei Wochen Spielfest auszutragen. Dabei liegt der durch den Regen ziemlich aufgeweichte Boden kein einwandfreies Spiel zu. Bitte wohl jeder Renner der Mannschaften erwarten, daß Reichsbanner ein ziemlich hohen Sieg mit noch mehr nehmen würde, so hoch man sich in dieser Hinsicht genandert. Reichsbanner gegen die eifrig kampfbereiten Mannschaften im letzten Sonntag. Das Resultat von 6:4 (2:2) gibt wohl den hohen Beweis dafür, daß man solche Mannschaften niemals unterschätzen darf.

### Das Gruppenfest in Steuben

Leistungsfähig — Schiffsabteilung 1.5, 2.2, 3.3, 4.4, 5.5, 6.6, 7.7, 8.8, 9.9, 10.10, 11.11, 12.12, 13.13, 14.14, 15.15, 16.16, 17.17, 18.18, 19.19, 20.20, 21.21, 22.22, 23.23, 24.24, 25.25, 26.26, 27.27, 28.28, 29.29, 30.30, 31.31, 32.32, 33.33, 34.34, 35.35, 36.36, 37.37, 38.38, 39.39, 40.40, 41.41, 42.42, 43.43, 44.44, 45.45, 46.46, 47.47, 48.48, 49.49, 50.50, 51.51, 52.52, 53.53, 54.54, 55.55, 56.56, 57.57, 58.58, 59.59, 60.60, 61.61, 62.62, 63.63, 64.64, 65.65, 66.66, 67.67, 68.68, 69.69, 70.70, 71.71, 72.72, 73.73, 74.74, 75.75, 76.76, 77.77, 78.78, 79.79, 80.80, 81.81, 82.82, 83.83, 84.84, 85.85, 86.86, 87.87, 88.88, 89.89, 90.90, 91.91, 92.92, 93.93, 94.94, 95.95, 96.96, 97.97, 98.98, 99.99, 100.100.

### Sportamtliche Bekanntmachungen

- 1. Bezirk (Sonnabend):** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 2. Bezirk (Sonnabend):** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 3. Bezirk (Sonnabend):** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 4. Bezirk (Sonnabend):** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.
- 5. Bezirk (Sonnabend):** 14 Uhr: **Wasserski** — **Sport** (Sonnabend) 14 Uhr auf dem Sportplatz am Gmitzter Damm.

### Angstlamp-Zerier im Waldhalla-Theater

Die letzten Entschleunigen.  
Der geführte Kampf Brunelleschi (Edwies) gegen Ramoff (Rugland), der dem Waldhalla-Theater ein beigeses Schauspiel verleiht. Es war ein offener Kampf mit wechselnden Vorteilen, der in beiden Richtungen eine Entscheidung brachte. Ramoff besiegte nach einer Gesamtdauer von 34 Minuten Weizert mit einem Aufzuge. Zulman (Zürich) besiegte Peter Sack (Berlin) in der 38. Minute mit einem Unterzuge.

### Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend

**Bezirk Halle-Merleben, Halle, Hory 42/44.**  
Mitteilungen der Bezirksleitung. Die Berichtsbüro für das erste Quartal 1932 liegen uns noch immer nicht vor. Wir fordern die Verzögerung im Hinblick auf die Wahlkampfkämpfe, bitten jedoch die Verkauften nunmehr umgehend nachzuholen. Gleichzeitigkeit müden wir uns freuen, wenn die Gruppen noch mehr als bisher auf die Einleitung des Monatsprogramms an die Bezirksleitung achten würden.

**Veranstaltungen.**  
**Ammerberg:** Sonntag, den 15. Montag, den 16. Mai: **Arbeit**; Mittwoch, den 17. Mai: **Veitshagen**; **Größ-Gebirge:** Donnerstag, den 19. Mai: **Abendpausierung**; **Bitterfeld:** 15. u. 16. Mai: **Pfingstfest**; Donnerstag, den 19. Mai: **Vereinstag**; Sonntag, den 22. Mai: **Janefahrt**; **Altenheim:** Mittwoch, den 18. Mai: **Monatsversammlung**; **Bitterfeld:** Mittwoch, den 18. Mai: **Monatsversammlung**; Freitag, den 20. Mai: **Ummantel und Festsitz**; **Gleichen:** Sonntag, den 15. Mai: **Fahrt**; Freitag, den 17. Mai: **Abendpausierung**; Freitag, den 20. Mai: **Vortrag** über „Die politischen Parteien Deutschlands“; **Merleben:** Mittwoch, den 18. Mai: **Spieleabend**; **Merleburg-Zid:** 15. u. 16. Mai: **Fahrt**; Dienstag, den 17. Mai: **Arbeitsgemeinschaft**; Mittwoch, den 18. Mai: **Volkstag**; Freitag, den 20. Mai: **Sport und Spiel**; **Merleburg-Flad:** 15. u. 16. Mai: **Pfingstfest**; Dienstag, den 18. Mai: **Volkstag**; Freitag, den 20. Mai: **Sport**; **Schleifitz:** 15. u. 16. Mai: **Pfingstfest**; Donnerstag, den 19. Mai: **10-Minuten-Riesentour**; **Oberena:** Sonntag, den 15. Mai: **Volkstag** nach dem Zielgebirge; Freitag, den 19. Mai: **Arbeitsgemeinschaft**; **Ullersburg:** 14. bis 16. Mai: **Pfingstfest (Langzeit-Zeich)**; Mittwoch, den 18. Mai: **Arbeitsgemeinschaft**; **Halle (Seimatzgrube):** 15. u. 16. Mai: **Fahrt** nach der **Dübener Seide**; **Halle-Zentrum:** Mittwoch, den 18. Mai: **Abendpausierung**; **Halle-Zid:** Freitag, den 20. Mai: **Vortrag** über „**Internationaler Arbeiterkongress**“ (Referent: **Genosse Sudowick**); **Halle (Jüngeregruppe):** Dienstag, den 17. Mai: **Vereinstag**.

# Mailed

Alle Straßen führen froh ins Land hinaus  
 Dunke Gassen gibt es fast nicht mehr,  
 Und die Sonne streicht ein alles Mitterhaus  
 Und die Fenster sind von Licht ganz schwer.  
 Draußen wartet schon ein grüner Wald,  
 Alle Schienen summen Besessener.  
 Fluß und Feld und See sind nicht mehr fast  
 Alle stillen Winkel lächeln wieder.  
 Und man glaubt, daß es noch Wunder gibt,  
 Selbster lagen sich die Mägen da.  
 Wer noch fraulich ist, geht nicht — liebt!  
 Alle Wege führen nun der Liebe zu. K. R. No. 1.

# Pfingstgeist

Pfingsten ist für uns heute eine Zeit zweites Frühlingsfest, ein Fest der Lustige und Wanderungen. Aber es hat doch auch eine tiefere geistige Bedeutung. Wilhelm von Humboldt spricht in seinen Briefen an eine Freundin: Das Pfingstfest ist vor allen andern dem Gemüt reichhaltig, erhebt, von allem Kleinlichen abwendend, zu großen Gedanken anregend und in wichtigen Entschlüssen befruchtend. — Die Pfingstgeschichte erzählt in phantastischer Ausformung von der Ausgießung des heiligen Geistes. Wie eine Verjüngung der heidnischen Urgemeinde in Jerusalem über sich selbst hinausgehoben wurde durch eine ganz besondere Degeneration, ein wunderbares Erlebnis, mo alle in eine Zeit Verzweiflung gerieten, und wie der Apostel Petrus dieser Verzweiflung die richtige Erklärung gab, daß ein wunderbarer Tag gekommen sei, um Menschen aus steifen Holz als Leute einer Sprache und eines Geschlechtes, kurz als Brüder erkantet der Bibel ist vom biblischen Lamm.

# „Unfröhliches“ Fest

Hätte ich nicht so einen Bärenhunger gehabt, lese Pfingstgeschichten hätte ich damals bestimmt nicht gelesen — (sagte meine Frau und wippte mit den Füßen, damit jeder sehen konnte, daß sie Schuhgröße 36 trägt. — Mein Mann war wieder einmal blindlings drauflos gegangen, auf den Schritten der fantastischen Pfingst-Begebenheiten vorwärts. 13. Pfingsten, da hat man uns erlöset, ist es bis zu einem Wiener Farmer, wo wir die Feiertage verbringen wollten, und schließlich hätte der uns allermeistens zu Wiener Schlingeln eingeladen. Aber die Gasse stimmte nicht. Mein Mann konnte wohl lachen. Seine lange Weine trugen ihn genüsslich von einer Schlingelweide zur anderen. Ich aber tappte immer beständig, stolperte über die verfluchten Steine, trat auch hier und da auf etwas Weiches, irgendein totes Vieh, das beim Sprung über das Grotten von der laufenden Amerikalmaschine erwischt und zerquetscht worden war. — und hatte Hunger: auf Schnitz, Kuchen, Brot, kalte Kartoffeln. — Hunger!

Rachdem ich stundenlang todmüde ein Bein vor das andere geschleppt hatte, leuchtete etwas in der Abendsonne. ... Ein lahrpaukischer Zug, der uns ebenfalls zerquetscht würde? — Wir mar alles Warh. Ich war mir zu hungrig. ... Also drauflos, auf das leuchtende Bierschloß.

Und da sitze Auenstadt in meine Nase. Im Bohnerbräterbretterdickflüss neben den Schienen stand im Feuergepfäl ein nackter Chinese und warf neugierig mit der Pannone Ernteden in die Luft. Bitte schön, hier ist das Rezept für einen Eierladen! Man nehme eine Schmalzpfanne, alle rostige, leere Kanarienvogel und fülle sie hoch mit feinstem, pikant mit Rosolen ausgetriebenen Weizenmehl. Dazu gebe man einen gebäuften Schiffsbrot (schauerbrot) Badepulvers und vermische es mit etwas übergebliebenem Wollwässer. Hierauf wärme man das Ganze durch eine Pfanne Salz vermischt der Finger, mit denen man sich zuvor die treisende Nase abgewischt hat. Im diese Pfingstgeschicht für uns besonders lehrreich bezeugen, lag der Chinese aus einer angeborenen Bläue tonbenfester Milch die nötige Quantität und spudde sie zu dem übrigen. Man bade nun die Eierladen im übergebliebenen Bratenfett, überlege sie mit einer feierigen braunen Sirupmasse und überdehe sie zum Schluß mit dem übergebliebenen Weizenmehl. Dieser aus-gebungenen Deutschen, die an die peinlichste Saubereit in ihrer Küche gewöhnt ist, als Gattungsfeind.

Ich sah mit Freuden ein halbes Duzend dieser lustigen Badepulverschen. Den Rest des Tages ließ ich herum wie ein Hund, das einen Dreck verschluckt hat. Der Hölzler in mir. ... Ich hätte mich an diesem Pfingstfest wie auf wildbelegter See. Es war der unfröhliche Tag meines Lebens. ...

Quasid! antwortete ich meiner Frau nach dieser Schlußfolgerung. Ich hätte so eine Delleitelle damals auf der Reißeländer Welttour ferrier werden können, als du nicht mitmachen wolltest. ... Domals waren wir noch ein bißchen hungrierig, freudig und Bromung und ich, denn unsere Pflücker waren jet zwei Tagen leer gegessen, und wir lebten wie die Rüste von Gras und nagten die Bäume an. Aber ein richtiggehender Wüchsmann fingt wie die Tiere im Walde doch immer noch etwas zum Nahrung, und was uns ärgerste, war nur, daß sich irgendwas zum Nahrung eine Pfingstgeschicht bezeugen mußte, oder Konterten für etwa gefranzöses Schicksal (In dieser menschlichen Regen) und ein kleiner Regen und ein Regen. ... Da wollten wir Pfingsten feiern und die Hütle leer essen. Wir luden jedoch den ganzen Pfingstfesttag vergebens und kuckten dabei furcherlich, daß die hoch über sich ziehenden Popagitenfischschnecken erschreckt in ihrem Geschäft imfrieren.

Dann wurde die pfingstliche Hinfier. Einfühliche Wolken kamen hergezogen, und es war die Sonne untergegangen, war es schwarze Nacht, und man konnte keinen Schritt vorwärts oder rückwärts im Walde gehen, ohne das man seine Schritt dortwärts oder rückwärts gemacht hätte. Brommige Schwingelbräuen kamen ein ums andere mal über uns hinweg, und wir saßen in dem trübseligen Regen, der mit einer Beherdortigkeit hernieder fiel, als gälte es wirklich, die ganze Welt noch einmal unter Wasser zu legen. Uns froh noch mehr, als uns hungerte. Es war nicht jene stoffe polare Kälte, die den Menschen betäubt und seine Sinne betäubt, sondern eine überige, kappelige, schlaue, nasse Humfiedele, die einen mit Kummer und Glibd erfüllt. Also verbrachten wir den Pfingstfesttag müßernd. Niemand, Hände strecken, eine, zwei, eins, zwei, Stunden und Stunden. Die ganze Pfingstnacht hindurch wachte die furcherliche Zwangsgemeinnut.

Am Morgen nach dem Pfingstfest stand ich auf und ludete ein, zwei, eins, zwei, das Training der verdammten Seelen, bis zum blauen Morgen. Der Teufel ließ mich holen, wenn ich mir ein lahrpaukiges Pfingstfest vorstellte kann. ...

ban die Rede. Daß die Menschen einen hohen Turm bauen wollten, wird in der Bibel als symbolisch betrachtet und hat die Sprachenverwirrung zur Folge, als wenn die Leute durch eine einheitliche Sprache zu mächtig und übermäßig geworden wären und deshalb die Sprachen von Gott verwirrt worden wären. Jeweils wäre es von allergrößter Bedeutung, wenn die Menschheit eine gemeinsame Sprache hätte. Die verschiedenen Sprachen bringen die Menschen auseinander und trennen sie in verschiedene Dörfer. Sie richten die Grenzpfähle auf und verleiten die Dörfer dazu, sich abzukapseln, sich in ihre Eigenart zu verlohren und die Grenzen auszubauen. Durch die mühsame Handhabung der Sprache lernen die Menschen sich nicht kennen, sondern bilden einander fremd an. Die geographischen Grenzen bilden schon eine Mauer; aber manche Dörfer leben vermischt in denselben Lande und in denselben Grenzen und lassen doch einander. Selbst wenn man die fremden Sprachen lernt, so bleibt man sich doch mehr oder weniger fremd. Denn die weichen und einschmelzenden Klänge der Muttersprache fehlen. Mitherausblasse bleiben da nicht aus. Man erinnere sich nur an den § 231 (Religionsparagraf) des Deutschen Reiches, der durch eine falsche Uebersetzung die Feindschaft unter den Dörfern noch verstärkt hat.

Da ist gewissermaßen die Pfingstgeschichte die handhabliche Korrektur der Sprachenverwirrung. Die Klust der Sprachen wird überbrückt, und die Leute lernen sich wieder verstehen, merken auf einmal, daß die Sprache keine Wand mehr ist, durch die man nicht hindurch hören kann, sondern daß die Sprache des Herzens durch die Aufrichtigkeit hindurchdringt, daß es auf den Gleichklang der Gemüter ankommt und nicht auf die gleiche Junge und Reize.

Schon mander hat wohl einmal das Erlebnis gehabt, daß er mit einem Fremden lag, und nachher auch wenn die Sprache nicht recht miltelste. Bei der Klust ist es gewöhnlich, daß sie die Herzen bewegt, auch wenn die selungenen Sprachlaute sich nicht recht einfügen wollen. Sie ist international. Aber es gibt auch eine Klust der Empfindungen durch die Sprache hindurch, auch wenn diese wie ein Wagen auf holprigen Wege nicht vorwärts kommen kann.

Eine Weltsprache zu erfinden ist man deshalb immer befreit gewesen. Im Mittelalter hieß man dafür das Latein. Neureichungen fanden Esperanto und so an. Ob diese Sprache gelingen werden, muß man abwarten. Ihre Anhänger versprechen sich die größten

Erfolge. Aber wie uns Sozialisten sind nicht die Aufrichtigkeit die Hauptache. Wir wollen vielmehr einen Gleichklang der Seelen zwischen Deutschen, Franzosen, Engländern, Italienern, Tschechen usw., genau wie die ersten Christen zwischen Juden, Partigern, Arabern und Gornieren. Brüderlicher Geist soll herrschen zwischen uns, daß weder der Arier noch die Negern noch die Nöcher noch die Alpen eine zulässige Grenze bilden. Jedes Volk hat seine Eigenart, seine Borzüge und seine Schwächen in der europäischen Familie. Wenn die sich streiten und gegenseitig verfluchen und einander die Luft nicht gönnen, so ist das genau so töricht, als wenn der große Bruder den kleineren beormunden und der Müßiggänger den guten Schöner verfluchen will. In einem melodienreichen Konzert hat jedes Instrument seine Berechtigung; nur muß es sich einigigen zur richtigen Harmonie.

Nun hind uns Sozialisten nicht etwa weiteres für ein Pan-europa. Der Kapitalismus ist auf Ausbeutung und Profitstiftung, Kapitalistische Staaten können Räubern, und diese halten nur überleben. Wir wollen, daß sozialistische Staaten, die eine Ausbeutung kennen, in eine vernünftige Konkurrenz miteinander treten, sondern sich als gleichberechtigten antehen und friedlichen Austausch miteinander treiben wollen. Hier gibt es eine harmonie gleichgültiger Dörfer, die sich die Erde untertan machen und alle Rechte entziehen wollen zum Wohle aller Menschen. Da soll kein Volk eigenart und keine Überflucht haben, sondern jedes soll mit der Eigenart seines Könnens und seiner Tatkraft die den anderen dienen. Pfingsten können wir so als Fest der Internationalen betrachten. Hier wurde eine Zeit keine internationale Gemeinde gegründet.

Friedlich müssen wir das die Vorbereitung schaffen, indem wir die sozialistische Bewegung in jedem Lande zum Siege verhelfen. Wir müssen vorher fest um die Arbeiterbewegung nur ein einziger Kampf und mächtig machen. Dazu gehört auch, daß wir Sozialisten unter uns selbst brüderlichen Geist pflegen, damit wir nicht anderen predigen und selbst unwirksam werden. Das ist unter uns keine aufgeregten Genossen und keine Jagdritzen gibt, daß der Armee unter uns genau so angehen und geachtet ist wie der Minister. Ja, der am meisten der Hilfe bedarf, das Sorgenkind, muß uns das mächtigste und höchste sein. Der Gedächtnis muß sich nicht nur sehen, damit die neueren Beispiele auch Kraft und Licht erlangen.  
 Pfarrer Kötzschke (Prösen).

# Pfingststreckkopp

Eine Pfingststreckkopp eigener Art bestand früher in Gahr in Baden. Dort wurde am Pfingstmontag ein in grüne Buchenrinde geheiltes Stroh herumgeführt und ein in Stroh geheiltes. Dieser führte den Namen: „Pfingststreckkopp“. Dazu wurden vor jedem Hause des Ortes die nachfolgenden Verse (in alemannischer Mundart) gemuttert:

**Pfingststreckkopp.**  
 Mein Vater ist ein Schwab,  
 Meine Mutter war ein Schwabenfrau.  
 Was sie tod, das ist sie auch.  
 Sie todt einen ganzen Loß voll,  
 Bibi mir nur eine Dabel voll.  
 Sie todt einen ganzen Rest voll,  
 Bibi mir nur einen Rest voll.  
 Pfingststreckkopp.  
 Mein Vater ist ein Schwab.

unwunden, auf denen hand: „Meinen Rosigen im Reckstag!“ Hier wurden die Namen mehrerer hochadeliger Abkömmlinge aufgeführt; an der Schwanzspitze aber hingen deutlich sichtbar Bänder: „Es lebe der Herrsheit hoch der Schwab!“  
 So gab die Gruppe, von den ersten Bändern und angefangen, als mit Pfeilspitze und neubestimmtem Schwurort ein Schwarm aufzulaufe. Einen Augenblick stotterte der Zug. Ein paar Wälder verdrückten sich. Dann hatte das Auge des Geheles die Rastrade ergriffen.  
 „Ach, Herr Oberwachmeister!“ schaltete Othmar Weinnde.  
 „Wein, moien! Rosof in Berlin, Weinnde?“ Ermer konnte damals den Anderen.  
 „Ja, es doch Pfingsten, Herr Oberwachmeister!“  
 „Schön hant, hm, hm, und wenn preußisch, fähliche Sent!“  
 Der Schwarm kam jetzt ganz nahe, ging um den Döfen herum, aber er merkte doch nichts. Alles stand da, entweder prustend vor verhaltenem Gelächter oder verlegen mit Herzpflanz, aber der Schwarm merkte nichts.  
 „Arrebel, weiderie er nicht!“ fragte er schließlich.  
 „Wollt den lo zu Jofeste stoh, Herr Oberwachmeister,“ pfeffte die kleine Ultrubi, genannt der Popel.  
 Der Schwarm umflog auf den Döfen und der Döfe auf den Schwarm. Bittig wurde der Schwarm paturot. „Nehmen Sie lobet den Zer her Heim ab!“ sagte er. „Ach merde Sie alle einpinnen lassen wegen Selbstbehaltung der Obrigkeit!“  
 „Wat schreien Sie eigentlich lo, Herr Popelstretroter,“ meinte Popmann. „Wir haben die Pfeilspitzen so ferne und rein aus Freude bräder.“  
 „Dem Weinnde seinem Reffer? Zut, lo merde den Reffer vor-bollen.“  
 „Ach, der merd man jar nicht doosen!“ rortete Othmar.  
 „Das bräde den Reffermeister er tollens in Rage. Denn es müßte, locht, was im Moment zu tun war.“  
 „Runter mit dem Zug!“  
 „Das war jedoch letzter gefogt als gehn. Der Döfe mitföhliche war das Haupt von dem beandtensten Helm, und auch die patriotischen Bänder hielten ihm zum Schwanz herunter, aber die Ideogreynische Borbe sind nur heißer Wasser. Und das war natürlich nicht zur Stelle.“  
 Der Schwarm kämpfte einen schmerzen festlichen Kampf. Er hatte während seiner langen Dienstzeit viele Späthuben genost; er hatte bei Kaiserparaden die Ordnung gefehlet und sich allzeit den nötigen Respekt zu verschaffen gewußt — aber ein Döfe, der die Obrigkeit beschimpft, das war ihm noch nie begegnet. Und in seinem Reglement stand auch nichts über die Inhabitorung von Döfen.  
 Ertraben konnte er nicht dulden, daß sich der ungeheürliche Zug weiterhin frei bewegte.  
 „Weinnde, annehmen.“  
 „Und Weinnde, der Schwarm und der schwarzwaldre Odele sind der Schwanz. Es ist erledigt!“ heilte den Spießerzug gemeinlich vor dem Reichspräsidentium auf dem Meer.  
 Noch viele Jahre später sprachen die Anwohner des Wälderbammes von jenem Pfingstfesttag, da Berlin einen ganz eigentümlichen Pfingsttag hatte: einen echten preußischen Schwarm, der sich nicht dem Pfingstfest, den er erschröckte, nicht weniger gerpott ausnahm.  
 Als man Bebel diesen Streich erzählt, lachte er herzlich. Nur was er dazu bemerkt hat, konnte man nie in Erfahrung bringen. Es dürfte ein Sonnet über Döfen und Monarchie im allgemeinen gewesen sein.  
 H. K. ...

# Der Pfingstochs...

Das war zu jener Zeit, als in Berlin zwischen dem Potsdamer Ring und dem Spittelmarkt die Bredelbahn fuhr, unter den Elenden blutgemischte Reumanten prominenter und jeder Sozialdemokrat vor sich wegen ein vaterländisches Gefelle war. Damals, in den 80er Jahren, wurde auf dem Rande das Vieh am Pfingstfesttag zum erstenmal auf die Weide getrieben. Der Herr, der beim Einziehen als erster ankam, hieß Pfingstochs und das zuerst auf dem Plan erscheinende Vieh wurde Pfingstochs oder Pfingstochs genannt und unter großem Jubel mit Staub und Blumen aufgeputzt. Was im Gefolge gehob hat, daß man allzu bunt gefiedelte Menschen auch heute noch gern mit dem Pfingstochs vergleicht.

In dem Hause Wäldenbamm, 6 mochte damals ein Wegberberger aus Bredelburg, der nicht nur zu den Pfingsten kommen, sondern auch ein Pfingstochs war. Er hatte wegen „sozialistischer Umtriebe“ bereits eine Freiheitsstrafe hinter sich und war begreiflicherweise auf die Polizei nicht gut zu sprechen. In Wäldenburg wurde der Pfingstochs von den Schlichtern herzlich durch die Straßen geführt mit vergoldeten Hörnern, einem Blumenkranz um den Schopf und auch den Schwanz mit Blumen und Bändern geschmückt. Gustav Weinnde ging also zu seinem Meister und bot für diesen Zweck um ein festes Rind. Der Meister war Mitglied der Liberalen Partei und hatte keine Farnur. So kam es, daß Weinnde sich ohne Wissen seines Meisters einen Döfen für den Sonntag ausstogte.

Es gab auch noch andere Leute, die das Pfingstfest auf gleiche Art begingen. Da war Popmann, ein alterer Schwarmher, Lemte, beim städtischen Reinigungsamt angestellt, und also keine vermachene Ultrubi, die sich vergeblich gegen den Spinnamen „der Popel“ wehrte. Es waren nicht nur tüchtige Genen, sondern auch zu einem Eders bereit, und sie hatten das Herz auf dem rechten Fleck.

Am ersten Pfingsttag also, als die Bürger mit ihren Frauen im Feiertagsgemund die Alte Altschloche, den Röllnischen Pfingstochs und den Ruperatoren entlang wandelten, trat aus dem Hause Wäldenbamm ein ganz gewöhnlicher Arbeiter, der in dieser Mitte etwas führte, das sich erst bei näherer Betrachtung als Döfe herausstellte. Denn auf seinem Schopf trug er einen Bideihelm und um seine Schwanz einen neudeutschen Schwarmbart, sein Weib aber war lohnwägig angezogen und mit Krängen











**Bereins-Kalender**

Der Chorverein des SPD...  
Salle...  
Kassenverein...

**Stadttheater**

Operette...  
Sonntag...  
Montag...

**Der Betriebsklub**

Operette...  
Montag...  
In allen RAO...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**Evangelische Kirche**

Evangelische Kirche...  
Sonntag...  
Montag...

**WALHALLA**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Die letzten Ringkämpfe**

Das Theater für alle!  
Einmal Lachun - einmal Prust!  
Lachun nur noch 1.00 - 1.15  
Prust nur noch 1.25 - 1.30  
2. Rang nur noch 0.50 - 0.75

**Ritterhaus Lichtspiele**

Einen seltenen Genuss  
beretet Ihnen das sehenswerteste früheste und  
zeitgemäße Tonfilm-Lustspiel!

**5 von der Jazz-Band**

mit der reizenden  
**Jenny Jugo**  
die durch ihr entzückendes Spiel einen Sonder-  
erfolg erringt.

**Volkspark**

1. und 2. Pflingstfesttag:  
**Vor- u. Nachmittags-Freikonzerte**  
**Im Saal: Ball!**  
Gute, preiswerte Speisen u. Getränke.

**Der Singsausflug**

führt in den  
**Zoologischen Garten**  
**zur Flederblüte!**  
Eine große Anzahl neuer Tiere, darunter  
afrikan. Elefant, Antilopen  
affen und seltene Vögel  
sind eingetroffen.

**Nachmittags-Konzert**

des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Benno Stätz.

**WANSBUCHHOLZ**

HAUPTBAHNHOF-  
WIRTSCHAFT HALLE  
BESTE KOCH-  
BESTE WEINE  
BESTE BIERE

**Preise wie noch nie!**

Auszeichnetlich Mk. 45,- 55,-  
Eichen. Mk. 58,- 65,-  
Stühle Mk. 8,- 10,- 12,- 15,-

**Gebr. Kroppenstädt**

Möbelfabrik, Halle-Saale  
Große Märkerstraße 4

**Überall in der ganzen Welt**



**Warner's Corsettes**

Berühmt durch ihren hervorragenden Sitz,  
die diese Figuren überraschend verbessert  
und ihr die moderne, zeitgemäße Linie gibt.

**A. Huth & Co.**

Halle a. S.  
Am Markt, Gr. Steinstraße.

**Pflingstgeschenke in Uhren, Gold- und Silberwaren sowie Trauringe**

moderne Fassons, kauft man reell und billigst im  
**Haus der Uhren** Gr. Ulrichstraße 55  
geg. Firma Wollmer

**Astoria**

Die besten Zerstörer  
Tanz-Café  
Tel. 390 02  
Halle a. S.  
Pflingstfesttag:  
Tgl. 5 Uhr-Tanz-Ton  
Abend-Sonnenmusik  
Kabarett-Einlagen:  
Alexand. Schäfer  
Klebera und Dussy

**Schauburg**

Die gewaltigste  
und spannendste  
Festspiele in  
deutscher Sprache!  
Eine Wunderleistung  
der Tonkunst!  
Gr. Ulrichstr. 51  
4.00 bis 6.15  
Som.- u. Feiertags  
ab 5 Uhr

**Die Höhle von Borneo**

(Das Ende v. Marado)  
Berner Film  
von Horst Wenders  
2 Stunden dramatisches  
episches Geschehen  
in ihrem ersten  
Mittwoch  
Schritt u. Tritt  
Hierin ist jeder ein  
erwählter Held  
für die Welt  
Gr. Ulrichstr. 51  
4.00 bis 6.15  
Som.- u. Feiertags  
ab 5 Uhr

**Geräumiger Laden**

mit großem Schaufenster u. Laden-  
fläche, auch als Werkstatt geeignet,  
in bester Lage, ist sofort b. d. H.  
zu vermieten.  
Off. un. H. X. 406 bef. Stadtbl.  
Wofe, Halle a. S., Weiberstr. 4.

**Schöne Räume**

mit Bad, Jan. mitofel, Keramik,  
Balkon und Garten, in günstiger  
Lage, sofort oder zum 1. Juni 1932  
zu vermieten.  
Off. un. H. X. 406 bef. Stadtbl.  
Wofe, Halle a. S., Weiberstr. 4.

**Schöne Räume**

mit Bad, Jan. mitofel, Keramik,  
Balkon und Garten, in günstiger  
Lage, sofort oder zum 1. Juni 1932  
zu vermieten.  
Off. un. H. X. 406 bef. Stadtbl.  
Wofe, Halle a. S., Weiberstr. 4.

**1-Zimmer-Wohnung**

mit Küche und Bad, in sehr  
gutem Hause, besonders geeignet  
für berufstätige Dame (Schweren),  
zum 1. Juni 1932 zu vermieten.  
Off. un. H. X. 406 bef. Stadtbl.  
Wofe, Halle a. S., Weiberstr. 4.

**Stühlflechter**

führt preiswert  
Stühlflechter der Provinzial-  
Blindenanstalt Halle (Saale)  
bei folgenden Adressen u. in  
Landsberg - Fernstr. 2171 u. 2124)

**Landbrot**

Kommißbrot, Weiß- und Feingebäck  
von  
**„Klitzschmar“**  
verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften.  
Wo nicht erhältlich, Postkarte schreiben.

**Schöttge & Zwickert, Klitzschmar**

Großbäckerei u. Mühlewerke. Ruf Landsberg 343  
Dr. B. A. Bauer

**Weib und Liebe**

Die große Frage der Liebe  
ihr Wesen, Werden und Vergehen,  
ihre Segen und Fluch, ihre ideale  
Beglückung und ihre Ausweiche  
bis zum Verbrechen vom Standpunkt  
der Frau! Statt bisher RM. 18,-  
nur **RM. 4,80**  
**Volksblatt - Buchhandlung**  
Halle a. S., Große Märkerstraße 6

**Regatta - Bad**

Höllbergweg  
Beide Pflingsttage  
Gesellige Unterhaltung  
2. Sonntag vorm. 10. Treffen des  
Reichsbanners, 3. Nachmittag;  
nachm. des Reichsbanners

**Speisezimmer**

Unsere Speisezimmer  
tragen dazu bei Ihre Wohnung  
bequemer zu gestalten. Wir bieten  
immer vorrätig, auch bei bescheide-  
nem Mitteln, in den Preisklassen  
880,- 740,- 565,- 495,- 315,-  
das Schöne zu bieten.  
Gebr. Jungblut  
Albrechtstr. 37

**Menschen im Zuchthaus**

Erschütternde  
Berichte von  
der Rehrseite  
der Gesellschaft  
Statt 6,00 RM. nur 2,75 RM.

**Volksblatt - Buchhandlung**

Halle a. S., Gr. Märkerstraße 6

**Eilenburg-Torgau**

**Fitzke**

Spezial-Gaus für Herren u. Damen:  
Bekleidung, Schuhe und Sport-  
utensilien, Herren-Beistell, Zuch-  
und Stoffe  
Wer bei Fitzke kauft, spart Geld!

**Preiswert und gut**

Lebensmittel, Drogen  
und Farben  
**Germania - Drogerie**  
A. Grube  
TORGAU, Paradeplatz 14

**Standuhren**

Gute gebr.  
Pianos  
in all. Preislagen  
auch auf  
Teilzahlung  
Planohaus  
Maercker & Co.  
Gebr. 1832  
Halle a. S.  
Waisenhausring 18  
am Franckeplatz

**Ganz Halle kauft**

Dienstag billiger  
blutfrisch eintrufend aller-  
feinste  
**Schweineleber 64**  
... 1 Pfund nur  
Ganz besonders empfehle  
meine ganz hochfeine  
Delikatess - Mettwurst 88  
... 1 Pfund nur  
A. Rüdusel Butter, Wurst  
Fleischwaren

**Familiendrucksachen**

Verz. schnell, sauber und preiswert  
Sachse's Drucker - Betriebsdr.  
m. B. Große Märkerstraße 4

**Kinder-Wagen**

kaufen, prüfen Sie mein Angebot  
Sie finden die neuesten und doch  
preiswertesten Modelle. Verkauf von  
Kindern, wagen nur Gr. Ulrichstraße 57

**Kinder-Tragen**

von 1,45 an  
Haus der volkstümlichen Preise  
**SOBEL**  
Am Railied, Gr. Ulrichstr. 57, Steinweg 45

**Möbel**

gebr. u. neue  
Stühle, Tische  
billig!  
Büfelle, neu,  
100 breit 125,  
100 breit 135,  
100 breit 145,  
100 breit 155,  
100 breit 165,  
100 breit 175,  
100 breit 185,  
100 breit 195,  
100 breit 205,  
100 breit 215,  
100 breit 225,  
100 breit 235,  
100 breit 245,  
100 breit 255,  
100 breit 265,  
100 breit 275,  
100 breit 285,  
100 breit 295,  
100 breit 305,  
100 breit 315,  
100 breit 325,  
100 breit 335,  
100 breit 345,  
100 breit 355,  
100 breit 365,  
100 breit 375,  
100 breit 385,  
100 breit 395,  
100 breit 405,  
100 breit 415,  
100 breit 425,  
100 breit 435,  
100 breit 445,  
100 breit 455,  
100 breit 465,  
100 breit 475,  
100 breit 485,  
100 breit 495,  
100 breit 505,  
100 breit 515,  
100 breit 525,  
100 breit 535,  
100 breit 545,  
100 breit 555,  
100 breit 565,  
100 breit 575,  
100 breit 585,  
100 breit 595,  
100 breit 605,  
100 breit 615,  
100 breit 625,  
100 breit 635,  
100 breit 645,  
100 breit 655,  
100 breit 665,  
100 breit 675,  
100 breit 685,  
100 breit 695,  
100 breit 705,  
100 breit 715,  
100 breit 725,  
100 breit 735,  
100 breit 745,  
100 breit 755,  
100 breit 765,  
100 breit 775,  
100 breit 785,  
100 breit 795,  
100 breit 805,  
100 breit 815,  
100 breit 825,  
100 breit 835,  
100 breit 845,  
100 breit 855,  
100 breit 865,  
100 breit 875,  
100 breit 885,  
100 breit 895,  
100 breit 905,  
100 breit 915,  
100 breit 925,  
100 breit 935,  
100 breit 945,  
100 breit 955,  
100 breit 965,  
100 breit 975,  
100 breit 985,  
100 breit 995,  
100 breit 1005,  
100 breit 1015,  
100 breit 1025,  
100 breit 1035,  
100 breit 1045,  
100 breit 1055,  
100 breit 1065,  
100 breit 1075,  
100 breit 1085,  
100 breit 1095,  
100 breit 1105,  
100 breit 1115,  
100 breit 1125,  
100 breit 1135,  
100 breit 1145,  
100 breit 1155,  
100 breit 1165,  
100 breit 1175,  
100 breit 1185,  
100 breit 1195,  
100 breit 1205,  
100 breit 1215,  
100 breit 1225,  
100 breit 1235,  
100 breit 1245,  
100 breit 1255,  
100 breit 1265,  
100 breit 1275,  
100 breit 1285,  
100 breit 1295,  
100 breit 1305,  
100 breit 1315,  
100 breit 1325,  
100 breit 1335,  
100 breit 1345,  
100 breit 1355,  
100 breit 1365,  
100 breit 1375,  
100 breit 1385,  
100 breit 1395,  
100 breit 1405,  
100 breit 1415,  
100 breit 1425,  
100 breit 1435,  
100 breit 1445,  
100 breit 1455,  
100 breit 1465,  
100 breit 1475,  
100 breit 1485,  
100 breit 1495,  
100 breit 1505,  
100 breit 1515,  
100 breit 1525,  
100 breit 1535,  
100 breit 1545,  
100 breit 1555,  
100 breit 1565,  
100 breit 1575,  
100 breit 1585,  
100 breit 1595,  
100 breit 1605,  
100 breit 1615,  
100 breit 1625,  
100 breit 1635,  
100 breit 1645,  
100 breit 1655,  
100 breit 1665,  
100 breit 1675,  
100 breit 1685,  
100 breit 1695,  
100 breit 1705,  
100 breit 1715,  
100 breit 1725,  
100 breit 1735,  
100 breit 1745,  
100 breit 1755,  
100 breit 1765,  
100 breit 1775,  
100 breit 1785,  
100 breit 1795,  
100 breit 1805,  
100 breit 1815,  
100 breit 1825,  
100 breit 1835,  
100 breit 1845,  
100 breit 1855,  
100 breit 1865,  
100 breit 1875,  
100 breit 1885,  
100 breit 1895,  
100 breit 1905,  
100 breit 1915,  
100 breit 1925,  
100 breit 1935,  
100 breit 1945,  
100 breit 1955,  
100 breit 1965,  
100 breit 1975,  
100 breit 1985,  
100 breit 1995,  
100 breit 2005,  
100 breit 2015,  
100 breit 2025,  
100 breit 2035,  
100 breit 2045,  
100 breit 2055,  
100 breit 2065,  
100 breit 2075,  
100 breit 2085,  
100 breit 2095,  
100 breit 2105,  
100 breit 2115,  
100 breit 2125,  
100 breit 2135,  
100 breit 2145,  
100 breit 2155,  
100 breit 2165,  
100 breit 2175,  
100 breit 2185,  
100 breit 2195,  
100 breit 2205,  
100 breit 2215,  
100 breit 2225,  
100 breit 2235,  
100 breit 2245,  
100 breit 2255,  
100 breit 2265,  
100 breit 2275,  
100 breit 2285,  
100 breit 2295,  
100 breit 2305,  
100 breit 2315,  
100 breit 2325,  
100 breit 2335,  
100 breit 2345,  
100 breit 2355,  
100 breit 2365,  
100 breit 2375,  
100 breit 2385,  
100 breit 2395,  
100 breit 2405,  
100 breit 2415,  
100 breit 2425,  
100 breit 2435,  
100 breit 2445,  
100 breit 2455,  
100 breit 2465,  
100 breit 2475,  
100 breit 2485,  
100 breit 2495,  
100 breit 2505,  
100 breit 2515,  
100 breit 2525,  
100 breit 2535,  
100 breit 2545,  
100 breit 2555,  
100 breit 2565,  
100 breit 2575,  
100 breit 2585,  
100 breit 2595,  
100 breit 2605,  
100 breit 2615,  
100 breit 2625,  
100 breit 2635,  
100 breit 2645,  
100 breit 2655,  
100 breit 2665,  
100 breit 2675,  
100 breit 2685,  
100 breit 2695,  
100 breit 2705,  
100 breit 2715,  
100 breit 2725,  
100 breit 2735,  
100 breit 2745,  
100 breit 2755,  
100 breit 2765,  
100 breit 2775,  
100 breit 2785,  
100 breit 2795,  
100 breit 2805,  
100 breit 2815,  
100 breit 2825,  
100 breit 2835,  
100 breit 2845,  
100 breit 2855,  
100 breit 2865,  
100 breit 2875,  
100 breit 2885,  
100 breit 2895,  
100 breit 2905,  
100 breit 2915,  
100 breit 2925,  
100 breit 2935,  
100 breit 2945,  
100 breit 2955,  
100 breit 2965,  
100 breit 2975,  
100 breit 2985,  
100 breit 2995,  
100 breit 3005,  
100 breit 3015,  
100 breit 3025,  
100 breit 3035,  
100 breit 3045,  
100 breit 3055,  
100 breit 3065,  
100 breit 3075,  
100 breit 3085,  
100 breit 3095,  
100 breit 3105,  
100 breit 3115,  
100 breit 3125,  
100 breit 3135,  
100 breit 3145,  
100 breit 3155,  
100 breit 3165,  
100 breit 3175,  
100 breit 3185,  
100 breit 3195,  
100 breit 3205,  
100 breit 3215,  
100 breit 3225,  
100 breit 3235,  
100 breit 3245,  
100 breit 3255,  
100 breit 3265,  
100 breit 3275,  
100 breit 3285,  
100 breit 3295,  
100 breit 3305,  
100 breit 3315,  
100 breit 3325,  
100 breit 3335,  
100 breit 3345,  
100 breit 3355,  
100 breit 3365,  
100 breit 3375,  
100 breit 3385,  
100 breit 3395,  
100 breit 3405,  
100 breit 3415,  
100 breit 3425,  
100 breit 3435,  
100 breit 3445,  
100 breit 3455,  
100 breit 3465,  
100 breit 3475,  
100 breit 3485,  
100 breit 3495,  
100 breit 3505,  
100 breit 3515,  
100 breit 3525,  
100 breit 3535,  
100 breit 3545,  
100 breit 3555,  
100 breit 3565,  
100 breit 3575,  
100 breit 3585,  
100 breit 3595,  
100 breit 3605,  
100 breit 3615,  
100 breit 3625,  
100 breit 3635,  
100 breit 3645,  
100 breit 3655,  
100 breit 3665,  
100 breit 3675,  
100 breit 3685,  
100 breit 3695,  
100 breit 3705,  
100 breit 3715,  
100 breit 3725,  
100 breit 3735,  
100 breit 3745,  
100 breit 3755,  
100 breit 3765,  
100 breit 3775,  
100 breit 3785,  
100 breit 3795,  
100 breit 3805,  
100 breit 3815,  
100 breit 3825,  
100 breit 3835,  
100 breit 3845,  
100 breit 3855,  
100 breit 3865,  
100 breit 3875,  
100 breit 3885,  
100 breit 3895,  
100 breit 3905,  
100 breit 3915,  
100 breit 3925,  
100 breit 3935,  
100 breit 3945,  
100 breit 3955,  
100 breit 3965,  
100 breit 3975,  
100 breit 3985,  
100 breit 3995,  
100 breit 4005,  
100 breit 4015,  
100 breit 4025,  
100 breit 4035,  
100 breit 4045,  
100 breit 4055,  
100 breit 4065,  
100 breit 4075,  
100 breit 4085,  
100 breit 4095,  
100 breit 4105,  
100 breit 4115,  
100 breit 4125,  
100 breit 4135,  
100 breit 4145,  
100 breit 4155,  
100 breit 4165,  
100 breit 4175,  
100 breit 4185,  
100 breit 4195,  
100 breit 4205,  
100 breit 4215,  
100 breit 4225,  
100 breit 4235,